

Philosophische Fakultät



seit 1558

Volkskunde/Kulturgeschichte

Sommersemester 2014

Sprechstunden:

Prof. Dr. Friedemann Schmoll

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Do. 9-11 Uhr

Prof. Dr. Michael Maurer

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mo. 16-18 Uhr

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mo. 12-13 Uhr

Di. 12-13 Uhr

Dr. Juliane Stückrad

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Di. 10-11.30 Uhr

Dr. des. Anja Mede-Schelenz

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mi. 10-12 Uhr

Stephanie Schmidt M.A.

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Di. 14-16 Uhr

Susan Baumert M.A.

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Do. 13-15 Uhr

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Sprechstunden sowie Colloquiums-Termine: siehe Homepage aktuell

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Philosophische Fakultät
Fachbereich Volkskunde/Kulturgeschichte
Zwätzengasse 3 / 3. OG
07743 Jena
Homepage: <http://vkkkg.uni-jena.de>

Prof. Dr. Friedemann Schmoll
Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)
Tel.: 03641 / 94 43 91
Email: friedemann-eugen.schmoll@uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte
Tel.: 0 36 41 / 94 43 95
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Sekretariat: Anja Barthel

Sprechzeiten: Mo. – Fr. 8:30 - 12:30 Uhr
Tel.: 03641 / 94 43 90
Fax: 03641 / 94 43 92
E-Mail: vkkkg-sekretariat@uni-jena.de



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Dr. des. Susan Baumert

Tel.: 03641 / 94 43 96

E-Mail: susan.baumert@uni-jena.de

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Tel.: 03641 / 94 43 94

E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Dr. Anja Mede-Schelenz

Tel.: 03641 / 94 43 93

E-Mail: anja.mede-schelenz@uni-jena.de

Stephanie Schmidt M.A.

E-Mail: Stephanie.Schmidt.5@uni-jena.de

Dr. Juliane Stückrad

Tel.: 03641 / 94 43 93

E-Mail: juliane.stueckrad@uni-jena.de

Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte SS 2014

Fachgebiet Volkskunde

			<u>Bachelor</u>	<u>Master</u>
V	Natürlich! Volkskundlich-kulturwissenschaftliche Streifzüge durch die Natur Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Do. 12-14 Uhr UHG/HS 24	BA_VK 4 A	MVK 1 A
S	Theorien der Kultur Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Mi. 12-14 Uhr UHG/SR 259	BA_VK 2	MVK 4/ MWVK
S	Ortsbestimmungen–Topographien des Alltags. Volkskundliche Vermessungen des Raumes Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Mi. 16-18 Uhr UHG/SR 259	BA_VK 4 B	MVK 2/ MWVK
PrS	„Vom Wohnzimmer in den Schützengraben“. Ein Ausstellungsprojekt zum 1. Weltkrieg Dr. Juliane Stückrad	Fr. 12-14 Uhr UHG/SR 270	./.	MVK 3
S	Das kulturwissenschaftliche Praktikum Dr. Juliane Stückrad	Di. 12-14 Uhr UHG/SR 258a	VKKG_Praxis	./.
S	Die Sprache der Mode Dr. Anja Mede-Schelenz	Di. 16-18 Uhr UHG/SR 270	BA_VK 2	MVK 4 / MWVK
S	Kultur-Gewalt-Konflikt: Kultur als Konflikt. Zum Umgang mit Gewalt Dr. Anja Mede-Schelenz	Mi. 14-16 Uhr A.-B.-Str.4/SR 107	BA_VK_4 B	MVK 2 / MWVK
KpS	Orte-Personen-Gedenken. Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg in Thüringen. Eine Spurensuche (Exkursionsseminar) Dr. Anja Mede-Schelenz	Di. 14-16 Uhr A.-B.-Str.4/SR 013a	BA_VK_2	MVK 2 / MVK 4

KpS	Verordnete Freundschaft? Zur Idee der Freundschaft in der DDR. Ein Projekt- und Ausstellungsseminar in Kooperation mit dem Jenaer Stadtmuseum Dr. Anja Mede-Schelenz	Do. 8-12 Uhr UHG/SR 169	BA_VK_2	MVK 4 / MWVK
KpS	Volksmärchen/Kunstmärchen: Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Schnittstellen? PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Fr. 10-16 Uhr UHG/SR 166	BA_VK_2	MVK 4 / MWVK
S	Europa in der Volkskunde/Europäischen Ethnologie nach 1945. Begriffe, Methoden, Diskurse Dr. Anita Bagus	Di. 14-16 Uhr C.-Z.-Str.3/SR 128	BA_VK 2	MVK 4 / MWVK
S	Hygiene ist Moral – Moral ist Hygiene. Zur Geschichte der privaten und öffentlichen Hygiene in der Moderne Dr. Barbara Happe	Do. 10-12 Uhr A.-B.-Str.4/SR 020	BA_VK 4 B	MVK 2 / MWVK
PrS	Verstehen durch Sehen. Biologische Lehrmittel als Alltagskultur der Wissenschaft Dr. Michael Markert	Di. 16-18 Uhr UHG/SR 258a	./.	MVK 3
S	Tumulte, Proteste, Revolutionen - Studentenunruhen vom Mittelalter bis zur Gegenwart Matthias Hensel M.A.	Fr. 14-16 Uhr UHG/SR 270	BA_VK 4 B	MVK 2 / MWVK
S	Freizeit- und Urlaubswelten: Typen und Trends des Tourismus Dr. des. Susan Baumert	Fr. 10-12 Uhr UHG/SR 258a	BA_VK 4 B	MVK 2 / MWVK
S	Wut – kulturwissenschaftliche Aspekte einer Emotion Stephanie Schmidt M.A.	Mo. 16-18 Uhr A.-B.-Str.4/SR 122	BA_VK 2	./.

S	Region und Sprache: Einführung in die Dialektforschung Dr. Susanne Wiegand	Mi. 10-12 Uhr Kahlaische Str. 1	BA_VK 4 B	MVK 2/ MWVK
S	Bleiche, Röste, Werg: Namen als Spiegel der Kulturgeschichte Dr. Susanne Wiegand/Dr. Barbara Ähnlich	Do. 8-10 Uhr Kahlaische Str. 1	BA_VK 2	MVK 4/ MWVK
K	Magister-, MA- und Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Do. 14-16 Uhr UHG/SR 259	VKKG_BA	MWVK
K	Forschungskolloquium Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	KpS nach Anmeldg. und Vereinbarung		

Angebot aus dem Historischen Institut für Masterstudierende und Bachelorstudierende höherer Semester

S	Die Idee der Rasse. Wissenschaft, Politik und Rassismus seit dem 18. Jahrhundert Dr. Tobias Freimüller	Mi. 14-18 Uhr UHG/HS 146	BA_VK 2	MVK 4
---	---	-----------------------------	---------	-------

Importmodule der Kaukasiologie für Bachelor- bzw. Master-Studierende
(Die angegebenen Termine beziehen sich nur auf die Vorbesprechung in der ersten Semesterwoche!)

S	Mythen und Oralliteratur Kaukasiens Prof. Dr. Elguja Dadunashvili	Mo. 17-18 Uhr Jenergasse 8/SR 101	BA_VK 2	MVK 4
---	---	--------------------------------------	---------	-------

Fachgebiet Kulturgeschichte

		<u>Bachelor</u>	<u>Master</u>
V	Wales – Kultur und Geschichte Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 10-12 Uhr UHG/HS 24	BA_KG 4 A MKG 4 A
V	Geschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 8-10 Uhr UHG/HS 24	BA_KG 2 A MKG 3 A
S	Wales. Die Entdeckung einer Landschaft Prof. Dr. Michael Maurer	Mo. 14-16 Uhr UHG/SR 270	BA_KG 4 B ./.
S	Wild Wales. Der fremde Nachbar in englischen Reiseberichten Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 10-12 Uhr UHG/SR 270	./. MKG 4 B / MWKG
S	Großes Kolloquium (Bachelor, Master, Doktoranden) Prof. Dr. Michael Maurer/ Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Mo. 18-20 Uhr UHG/SR 166	VKKG_BA MWKG
S	Flugblatt, Zeitung und Illustrierte: Einführung in die Kulturgeschichte der Printmedien Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Mi. 10-12 Uhr UHG/SR 221	BA_KG 4 A MKG 4 A / MWKG
S	Propaganda. Medien und Meinungslenkung von Napoleon bis Hitler Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Mi. 14-16 Uhr UHG/SR 141	BA_KG 4 B MKG 4 B / MWKG
S	Von Santiago zum Ballermann: Spanienreisen – Spanienbilder Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Di. 10-12 Uhr UHG/SR 258a	BA_KG 2 B ./.

- | | | | | |
|---|---|------------------------------|-----------|-------------------|
| S | Reisen in die Neue Welt:
Die Erweiterung des Weltbildes
in der Zeit der Europäischen Expansion
Dr. Hedwig Herold-Schmidt | Mo. 14-16 Uhr
UHG/SR 258a | ./. | MKG 3 B /
MWKG |
| S | „Ist das nicht malerisch?“
Mit Künstlern auf Reisen.
Dr. des. Susan Baumert | Di. 14-16 Uhr
UHG/SR 219 | BA_KG 2 B | ./. |
| S | Der reisende Kosmopolit:
Harry Graf Kessler (1868-1937)
Dr. des. Susan Baumert | Do. 10-12 Uhr
UHG/SR 258a | BA_KG 2 B | ./. |

Veranstaltungen für Master

Modulcode	Dozent/in	Thema der Veranstaltung	
MVK 1 A	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Natürlich! Volkskundlich-kulturwissenschaftliche Streifzüge durch die Natur	V
MVK 2	Dr. Susanne Wiegand	Region und Sprache: Einführung in die Dialektforschung	S
	Dr. des. Susan Baumert	Freizeit- und Urlaubswelten: Typen und Trends des Tourismus.	S
	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Ortsbestimmungen – Topographien des Alltags. Volkskundliche Vermessungen des Raumes	S
	Dr. Anja Mede-Schelenz	Kultur-Gewalt-Konflikt: Kultur als Konflikt. Zum Umgang mit Gewalt	S
	Dr. Anja Mede-Schelenz	Orte-Personen-Gedenken. Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg in Thüringen. Eine Spurensuche.	Exk. S
	Dr. Barbara Happe	Hygiene ist Moral – Moral ist Hygiene. Zur Geschichte der privaten und öffentlichen Hygiene in der Moderne	S
	Matthias Hensel M.A.	Tumulte, Proteste, Revolutionen – Studentenunruhen vom Mittelalter bis zur Gegenwart	S
MVK 3	Dr. Juliane Stückrad	Vom Wohnzimmer in den Schützen-graben. Ein Ausstellungsprojekt zum Ersten Weltkrieg	S
	Dr. Michael Markert	Verstehen durch Sehen. Biologische Lehrmittel als Alltagskultur der Wissenschaft	S
MVK 4	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Theorien der Kultur	S
	Dr. Anja Mede-Schelenz	Die Sprache der Mode. Einführung in die (Be-)Kleidungsforschung	S
	Dr. Anja Mede-Schelenz	Orte-Personen-Gedenken. Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg in Thüringen. Eine Spurensuche.	S
	Dr. Anja Mede-Schelenz	Verordnete Freundschaft? Zur Idee der Freundschaft in der DDR.	S
	PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Volksmärchen/Kunstmärchen: Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Schnittstellen?	S
	Dr. Anita Bagus	Europa in der Volkskunde/Europäischen Ethnologie nach 1945. Begriffe, Methoden, Diskurse	S
	Dr. Susanne Wiegand/Dr. Barbara Aehnlich	Bleiche, Röste, Werg: Namen im Spiegel der Kulturgeschichte	S

	Dr. Tobias Freimüller	Die Idee der Rasse. Wissenschaft, Politik und Rassismus seit dem 18. Jahrhundert	S
	Prof. Dr. Elguja Dadunashvili	Mythen und Oralliteratur Kaukasiens	S
MKG 3 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Geschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus	V
B	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Reisen in die Neue Welt: Die Erweiterung des Weltbildes in der Zeit der Europäischen Expansion	S
MKG 4 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Wales - Kultur und Geschichte	V
B	Prof. Dr. Michael Maurer	Wild Wales. Der fremde Nachbar in englischen Reiseberichten	S
<i>Oder</i>			
MKG 4 A	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Flugblatt, Zeitung und Illustrierte: Einführung in die Kulturgeschichte der Printmedien	S
B	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Propaganda. Medien und Meinungslenkung von Napoleon bis Hitler	S

Abkürzungen

V	Vorlesung: offen für alle Semester und Studiengänge
S	Seminar: kann – wenn nicht anders angegeben – von allen Studierenden belegt werden
K	Kolloquium: im Allgemeinen nur für Studierende, die sich auf die Bachelor- bzw. Masterarbeit vorbereiten, und für Doktoranden
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen
PrS	Projektseminar. Im Masterstudium für das Modul MVK 3 zu wählen; im BA-Studium kann es ggf. als Äquivalent zu Praktikum mit Praktikumsübung im Bachelorstudium dienen, in diesem Fall ist es mit dem Modulcode VKKG_Praxis gekennzeichnet)

Bei der Wahl der Veranstaltungen sollten Sie unbedingt auf die Zusammensetzung der jeweiligen Module achten. Nähere Angaben dazu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Lehrveranstaltungen sowie im Modulkatalog auf unserer Homepage.

Orte der Lehrveranstaltungen – Straßenabkürzungen

C.-Z.-Str. 3 = Carl-Zeiss-Straße 3 (Campus, ehem. Zeiss-Areal)

A.-B.-Str. 4 = August-Bebel-Str. 4 (ehem. „Arbeiter- und Bauernfakultät“)

E.-A.-Pl. 8 = Ernst-Abbe-Platz 8

UHG = Universitätshauptgebäude, Fürstengraben 1

Rosensäle = Rosensäle, Fürstengraben 27

HS Opt. Museum = Hörsaal Optisches Museum, Carl-Zeiß-Platz 12

Bachstraße 18 = SR Bachstraße 18k (Raum 042) oder Hörsaal

Liebe Studierende,

willkommen bei der „Volkskunde/Kulturgeschichte“ in Jena! Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll Ihnen als Orientierung und Hilfe dienen. Es informiert über alle Veranstaltungen, die unser Institut anbietet.

Bitte beachten Sie, dass Sie sich für alle unsere Veranstaltungen über das elektronische Vorlesungsverzeichnis unserer Universität („Friedolin“) anmelden müssen. Sie können zwischen einer Belegung von Einzelveranstaltungen und der sog. Modulbelegung wählen. Wir empfehlen in der Regel die Modulbelegung. Manche Veranstaltungen erfordern zusätzlich eine persönliche Anmeldung. Darüber informiert Sie ebenfalls dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis. Bitte beachten Sie bei der Zusammenstellung Ihres Stundenplans unbedingt, dass die meisten Module nur **einmal pro Studienjahr** angeboten werden, entweder im Winter- oder im Sommersemester. Alle notwendigen Informationen dazu finden Sie in den Modulkatalogen.

Melden Sie sich bitte für alle Teile eines Moduls an, die Sie besuchen möchten. Melden Sie sich bitte nur für die Veranstaltungen an, an denen Sie tatsächlich teilnehmen wollen – Sie können eine „voreilige“ Anmeldung innerhalb bestimmter Fristen, die in „Friedolin“ angegeben sind, wieder zurückzunehmen! Für Vorlesungen gibt es keine Teilnehmerbegrenzung, für die meisten Seminare allerdings schon. Angaben hierzu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Veranstaltungen bzw. in „Friedolin“. Sollten Sie von „Friedolin“ für eine gewählte Veranstaltung nicht zugelassen worden sein, können Sie in der ersten Seminarsitzung mit den Lehrenden Rücksprache nehmen. Manchmal besteht die Möglichkeit einer nachträglichen Zulassung, sofern noch Plätze vorhanden sind.

Bitte beachten Sie bei der Anmeldung für die **Module der Kulturgeschichte**: Beide Teile eines Moduls müssen im allgemeinen im gleichen Semester absolviert werden, da diese Module in der Regel aus einem allgemeineren, überblicksartig angelegten ersten Teil (A beim Modulcode) bestehen, sowie einem zweiten, in dem die im ersten Teil erworbenen Kenntnisse – oft exemplarisch anhand eines wichtigen Teilaspekts (B beim Modulcode) – vertieft werden.

Bitte beachten Sie:

Von der **Belegung** der Lehrveranstaltung zu unterscheiden ist die Anmeldung zu den Modulprüfungen. Es handelt sich hier um zwei voneinander unabhängige und **getrennte Vorgänge!**

Nach Ihrer Anmeldung zur Lehrveranstaltung folgt die Zulassung zur Teilnahme, entweder durch „Friedolin“ oder in Einzelfällen „manuell“ durch die Lehrenden. Danach ist innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit die Anmeldung zur Modulprüfung vorzunehmen. Auch für die Modulprüfung müssen Sie von den Lehrenden zugelassen werden. Dies erfolgt – sofern Sie die Voraussetzungen erfüllen, die zu Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben werden –, gegen Ende der Vorlesungszeit.

Bachelor-Studierende melden sich für die Modulprüfungen in „Friedolin“ auf elektronischem Wege an. Prüfungen, zu denen Sie sich angemeldet haben, zu denen Sie aber nicht antreten können oder wollen, können Sie in den ersten 10 Wochen des Semesters wieder abmelden, in den ersten 6 Wochen über Friedolin, danach mit schriftlichem Antrag an das Prüfungsamt. Danach ist ein Rücktritt von der Prüfung nur noch aus triftigen Gründen mit einem schriftlichen Antrag an das Prüfungsamt möglich. Wird eine Prüfungsanmeldung zu einer Prüfung, zu der Sie nicht antreten, nicht rückgängig gemacht, können Sie sich in den Folgesemestern zu dieser Modulprüfung **nicht anmelden!**

NEU FÜR MASTERSTUDIERENDE: Die Anmeldung erfolgt ab dem SS 2014 erstmals auch über Friedolin – und zwar in der Zeit vom 7. April – 19. Mai. Für das Modul MVK 2, Modulteil Exkursionsprotokolle gilt die bisher praktizierte Vorgehensweise weiterhin: Sie melden sich für den Prüfungsteil „Exkursionsprotokolle“ in dem Semester an, in dem Sie die letzte Exkursion absolvieren.

Die Prüfungsanmeldung erfolgt in den ersten 6 Wochen der Vorlesungszeit. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden und werden auch vom Prüfungsamt **nicht rückwirkend genehmigt**. Gemäß einschlägigen Urteilen des Verwaltungsgerichts dürfen Sie ohne gültige Prüfungsanmeldung an keiner Modulprüfung teilnehmen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Auswahl, Freude beim Studium und ein gutes Semester.

Und vergessen Sie nicht: Pflicht ist nicht alles – unser Institut, die Fachschaft und die gesamte Universität bieten eine große und bunte Fülle von Vorträgen und Tagungen an, zu denen Sie herzlich eingeladen sind!

Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte

Das Studienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Beide werden sowohl im BA- als auch im MA-Studiengang gleichgewichtig studiert; die Abschlussarbeit wird in einem der beiden Teilfächer verfasst. Weitere Informationen dazu finden Sie im Anhang. Verlinkungen zu Studien- und Prüfungsordnungen sind auf der Seite des Akademischen Prüfungsamts (ASPA) aufgelistet. Die Modulkataloge können Sie über „Friedolin“ einsehen.

Volkskunde: Im Jahre 1998 nahm der „Lehrstuhl für Volkskunde (*Empirische Kulturwissenschaft*)“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem 19. Jahrhundert in heimatforschenden Vereinigungen Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„*Volkskunde*“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „Volkspoesie und Rechtsaltertümern“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin.

In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – von der „Altertums-“ hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „eigenen“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben. Neue Forschungsfelder kamen hinzu.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen *Empirische Kulturwissenschaft*, *Europäische Ethnologie* oder *Kulturanthropologie* zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebenswelten und -formen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („weiche Methoden“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „Kulturgebilden und Kulturgebärden“, „Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Fassbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie ebenso wie von der Geschichte oder der Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband *Deutsche Gesellschaft für Volkskunde* (gegr. 1904), sein zentrales Organ ist die *Zeitschrift für Volkskunde*.

Kulturgeschichte versteht sich als *historische Wissenschaft vom Menschen (studium humanitatis, science de l’homme)*. Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befasst sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) *empirisch*; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist *traditionsverpflichtet*, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist *identitätsbezogen*, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt *entwickelnd*, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. *Vergleichende europäische Kulturgeschichte*: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. *Kulturtheorie*: Um ein Selbstbewusstsein der *Kulturgeschichte* als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. *Wissenschaftsgeschichte*: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. *Institutionenkunde*: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. *Medienanalyse*: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)

In der Volkskunde/Kulturgeschichte werden die fachspezifischen Schlüsselqualifikationen in den Seminaren integriert vermittelt. Dazu halten Sie im Rahmen der Lehrveranstaltung einen mündlichen Vortrag. Üblicherweise befasst sich dieser mit demselben Thema, zu dem Sie auch Ihre Hausarbeit (= Modulprüfung) schreiben. In den Seminaren gilt Anwesenheitspflicht – bei höchstens dreimaligem Fehlen. Dies trifft auch auf die seltenen Fälle zu, die lediglich einen FSQ-Schein brauchen und keine Hausarbeit schreiben. Die Bestätigungen für die FSQ-Referate werden am Ende der Vorlesungszeit vergeben.

Exkursionen

Der Modulkatalog sieht für die volkskundlichen Module (BA_VK1 - BA_VK 4) jeweils eine Exkursion vor. Dies entspricht insgesamt vier Exkursionstagen für Studierende im Kernfach, drei Exkursionstage für Studierende im Ergänzungsfach. Sollten Sie Seminare besuchen, im Rahmen derer Exkursionen vorgesehen sind, so zählen diese zu den oben genannten drei bzw. vier Pflichtexkursionen. Anmeldung jeweils im Sekretariat; der Eigenanteil ist vor Antritt der Exkursion zu zahlen. Die Exkursionscheine sind bei der Anmeldung zur Bachelorarbeit im Prüfungsamt vorzulegen.

Aktuelle Informationen zum Praxismodul

Das Praxismodul im Bachelorstudiengang besteht in der Regel aus einem sechswöchigem Praktikum, das mit einem Praktikumsbericht dokumentiert wird (nicht benotet, sondern „bestanden/nicht bestanden“) und der Teilnahme an einem einschlägigen Seminar, das jeweils (und nur!!) im **Sommersemester** angeboten wird. Das Seminar kann entweder vor oder nach dem Praktikum absolviert werden. Für das Praxismodul ist keine Prüfungsanmeldung erforderlich. Wie werden die Leistungspunkte verbucht? Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar wird mit einem „alten“ Schein bestätigt; diesen nehmen Sie zu Ihren Unterlagen. Sind alle Teile des Moduls vollständig erledigt, legen Sie diesen Schein, Praktikumsbestätigung bzw. -zeugnis und den korrigierten bzw. durchgesehenen Praktikumsbericht im Institut vor. Dann wird eine Bescheinigung für das ASPA ausgestellt, das Ihnen nach Vorlage die 10 ECTS gutschreibt.

Weitere Informationen zum Procedere finden Sie auf unserer Homepage.

Hinweis für Masterstudierende zu Modul MVK 2

Das Modul MVK 2 beinhaltet 3 Exkursionstage, die Modulprüfung dazu besteht aus Exkursionsprotokollen. Bitte melden Sie die Prüfung in dem Semester an, in dem Sie die letzte Exkursion absolvieren. Protokolle zu Exkursionen, die in vorangegangenen Semestern absolviert wurden, können und sollten Sie zeitnah abgeben. Sind alle Exkursionsprotokolle abgegeben und benotet, wird die Note dem ASPA übermittelt.

Fachgebiet Volkskunde

**V Natürlich! Volkskundlich-
kulturwissenschaftliche Streifzüge
durch die Natur
Prof. Dr. Friedemann Schmoll**

**Do. 12-14 Uhr
UHG/HS 24
Beginn: 10.4.2014**

Bachelor	BA_VK 4 A
Master	MVK 1 A

Die Vorlesung will die vielfältigen Beziehungsgeflechte zwischen den Sphären der außermenschlichen Natur und der menschlichen Kultur veranschaulichen und analysieren. Dabei geht es zunächst um den anthropologischen Zwiespalt des Menschen, einerseits Teil der Natur zu sein und ihr andererseits nützend, beherrschend, kultivierend gegenüberzutreten zu müssen. Dies verweist auf die Notwendigkeit einer theoretischen Verständigung von Kultur als Antwort des Menschen auf die Natur. Nach diesen theoretischen Fundamentierungen stehen im Mittelpunkt der Vorlesung vielfältige Facetten der Beziehungsgeschichte Natur-Kultur: die Natur des Menschen, die Verwandlung außermenschlicher Natur von einer bedrohenden zu einer bedrohten Größe durch Bewegungen des Natur- und Umweltschutzes, Möglichkeiten und Formen menschlicher Beheimatung, Sehnsuchts- und Kulissenlandschaften des Tourismus, die Ambivalenz von Mensch-Tier-Beziehungen, Verdrängung und Rückholung des Natürlichen, vom Unbehagen an der Kultur motivierte Natürlichkeitsbewegungen von der Lebensreform bis hin zum urban gardening und andere kulturelle Konstruktionen von Natürlichkeit.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur am 10. Juli 2014.

Einführende Literatur

Rolf Wilhelm Brednich/Annette Schneider/Ute Werner (Hg.): Natur – Kultur. Volkskundliche Perspektiven auf Mensch und Umwelt, 32. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Münster 2001.

S Theorien der Kultur
Prof. Dr. Friedemann Schmoll

Mi. 12-14 Uhr
UHG/SR 259
Beginn: 9.4.2014

Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Was ist Kultur? Im Mittelpunkt des Lektüreseminars steht die Auseinandersetzung mit klassischen und neueren kulturtheoretischen Ansätzen, die für das Fach Volkskunde/EKW maßgebliche Orientierung liefern. Gelesen und diskutiert werden Schlüsseltexte, die geeignet sind, das komplexe Ganze der Kultur für spezifische Frage- und Problemstellungen volkscundlicher Kulturwissenschaft produktiv zu machen: kulturelle Identität, Geschlechterdifferenzen, Kultur in ihrer Beziehung zur Natur, Kultur als Text, soziale Ungleichheit, Kultur und Alltag sowie aktuelle Diskussionen um den Kulturbegriff.

Das Seminar ist als Lektüreseminar konzipiert. Das bedeutet: Im Mittelpunkt der einzelnen Seminarsitzungen steht die Aneignung und Diskussion kulturtheoretischer Schlüsseltexte. Diese müssen zu jeder Sitzung vorbereitet und in Form eigener Texte bearbeitet werden. Auf dieser Grundlage werden die Texte im Seminar diskutiert.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Leistungsanforderungen: Regelmäßige Teilnahme, Engagement in den Semindiskussionen; die Hausarbeit (= Modulprüfung) besteht aus fünf Essays zu einzelnen Texten.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend.

Einführende Literatur

Clifford Geertz: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme, Frankfurt 1987. Terry Eagleton: Was ist Kultur? Eine Einführung, München 2001. Jörg Fisch: Zivilisation, Kultur, in: Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Bd. 7, Stuttgart 1992, S. 679-774.

**S Ortsbestimmungen – Topographien
des Alltags. Volkskundliche
Vermessungen des Raumes
Prof. Dr. Friedemann Schmoll**

**Mi. 16-18 Uhr
UHG/SR 259
Beginn: 9.4.2014**

Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Raum ist zunächst eine abstrakte Kategorie und kategorische Grundbedingung menschlichen Daseins. Im Blickpunkt des Seminars stehen allerdings spezifische Orte des Alltags als belebte Räume – Wohnungen, Kneipen, Heimat, Dörfer, Landschaften, Büros, Bahnhöfe, Fußballstadien, Betten, Straßen ... Nach einer theoretischen Aneignung und Verständigung über die Zusammenhänge von Kultur und Raum geht es um die Korrespondenzen zwischen Innen und Außen, der Beschaffenheit der geographischen Orte und ihres Gestaltens und Erlebens.

Mit den Methoden Teilnehmender Beobachtung und ethnographischer Beschreibung entstehen im Seminar kleine eigenständige Studien, die in Referaten und Hausarbeiten präsentiert werden.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Leistungsanforderungen: Regelmäßige Teilnahme, empirisches Arbeiten. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Johanna Rolshoven: Von der Kulturraum- zur Raumkulturforschung. Theoretische Herausforderungen an eine Kultur- und Sozialwissenschaft des Alltags, in: Zeitschrift für Volkskunde 99 (2003), S. 189-213.

PrS „Vom Wohnzimmer in den Schützengraben“ Fr. 12-14 Uhr
Ein Ausstellungsprojekt zum 1. Weltkrieg UHG/SR 270
in Kooperation mit dem Stadtarchiv Beginn: 11.4.2014
Eisenach und dem Thüringer Museum
Dr. Juliane Stückrad

Bachelor	./.
Master	MVK 3

Am 1. August 1914 trat Deutschland in den ersten Weltkrieg ein. In diesem Jahr wird in ganz Europa dieser *Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts* gedacht. Das Thüringer Museum in Eisenach wird in einer Sonderausstellung an die Auswirkungen des Krieges für die Bewohner der Wartburgstadt und ihre Umgebung erinnern. Das Konzept für die Ausstellung sieht vor, die Bestände des Archivs und des Museums durch Objekte, die von Eisenacher Bürgern zur Verfügung gestellt wurden, zu ergänzen. Sie erinnern an den Frontalltag der Soldaten und das Leben an der „Heimatfront“. Der Ausstellungstitel steht für den Schritt aus der behüteten bürgerlichen Welt in die Barbarei des Krieges. Die Darstellung von Einzel- und Familienschicksalen verweist zum Einen auf historische Zusammenhänge und zum Anderen auf die langfristigen Folgen des Krieges für die städtische Kultur und Gesellschaft.

Sechs Ausstellungsbereiche sind vorgesehen: Die Stadt Eisenach um 1914, die Soldaten, der Krieg, die Heimat, die Toten und Wirkungen. Leitobjekte verknüpfen die einzelnen Ausstellungsschwerpunkte. Sie stammen aus den Nachlässen der jüdischen Familie Löwenstein und der protestantischen Familie Flex. Deren Söhne Kurt Löwenstein und Walter Flex fielen als Kriegsfreiwillige 1914 bzw. 1917. Während der literarische Nachlass von Walter Flex und seine Verehrung als Kriegsschriftsteller später Eingang in die nationalsozialistische Kriegspropaganda fanden, wurden die Mitglieder der Familie Löwenstein aus Eisenach vertrieben und ermordet.

Die Studierenden werden in die wissenschaftliche Erarbeitung der Ausstellung eingebunden. Folgende Rechercheaufgaben können nach derzeitigem Stand der Vorbesprechungen übernommen werden: Sichtung von Todesanzeigen in Verbindung zu familiären Hintergründen, Transkription und Auswahl von Feldpostkarten, Foto- und Quellendokumentation der Gedenkkultur in der Stadt, Sichtung der Nachlässe von Vereinen an der „Heimatfront“, Zeitungsrecherche zur Unterhaltungskultur in den Kriegsjahren, Zusammenstellung von Zeugnissen wirtschaftlicher und sozialer Auswirkungen des Krieges, Transkription von Tagebüchern und Auswahl von Textstellen.

Kleingruppen eine Exkursion oder ein Expertengespräch. Zudem bietet die Veranstaltung die Möglichkeit zur Diskussion über grundlegende Befürchtungen und Hoffnungen bezüglich eines geisteswissenschaftlichen Studiums.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Zur Lehrveranstaltung gehört ein sechswöchiges Praktikum, das entweder im Vorfeld oder im Anschluss zu absolvieren ist. Jeder Student ist verpflichtet, einen Praktikumsbericht anzufertigen. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

**S Die Sprache der Mode. Einführung
in die (Be-)kleidungsforschung
Dr. Anja Mede-Schelenz**

**Di. 16-18 Uhr
UHG/SR 270
Beginn: 8.4.2014**

Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Mit der Neuausrichtung der Volkskunde in den 1970er Jahren wurden der alte Kanon des Fachs und mit ihm die zwanghafte Fixierung auf vermeintlich „Trachtliches“ grundlegend in Frage gestellt. Das Seminar bietet Einblick in diesen Wandel des Fachverständnisses und fragt nach Folgen und Auswirkungen dieses Prozesses.

Ausgehend vom Alltagsobjekt „Kleidung“ wollen wir eine Spurensuche in die Fach- und Wissenschaftsgeschichte unternehmen. Wie passen der eigene Kleiderschrank und das Museumsdepot zusammen? Wie wurde und wird das Thema „Mode und Kleidung“ in den Kulturwissenschaften diskutiert? Welche vestimentären Codes werden über Mode transportiert?

Ziel und Inhalt des Seminars sind die Auseinandersetzung mit Methoden und Theorien der Kulturanthropologie des Textilen. Anhand der Fachliteratur sondieren wir das Feld der möglichen Themen und Zugänge (Medien und Mode, Museum und Kleidung, Politik, Konfektion, Recycling und mehr ...).

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Martina Lüdicke: Kleidsam und Gewandelt. Von Stil und Status, Modemuffeln und Trendsettern, in: Gudrun Schwibbe/Ira Spieker (Hg.): Bei Hempels auf dem Sofa. Auf der Suche nach dem deutschen Alltag, Darmstadt 2005, S. 104-129.

**S Kultur – Gewalt – Konflikt:
Kultur als Konflikt.
Zum Umgang mit Gewalt
Dr. Anja Mede-Schelenz**

**Mi. 14-16 Uhr
A.-B.-Str.4/SR 107
Beginn: 9.4.2014**

Bachelor	BA VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Das Seminar widmet sich der kulturellen Bedeutung von Gewalt. Es geht um die Legitimität und Angemessenheit von Konflikten in unserer Alltagskultur, um Ängste und Wunschbilder. Die Verarbeitung und der Umgang mit Gewalterfahrungen stehen dabei im Zentrum. Wir fragen danach, ob es sich um ein konstitutives Merkmal menschlicher Gemeinschaft handelt und wie sich die Kulturwissenschaft diesem Phänomen bisher angenähert hat.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Paul Hugger (Hg.): Gewalt. Kulturelle Formen in Geschichte und Gegenwart, Zürich 1995. Utta Isop u. a. (Hg.): Spielregeln der Gewalt. Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Friedens- und Geschlechterforschung, Bielefeld 2009. Peter Imbusch/Ralf Zoll (Hg.): Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung, Wiesbaden 2006. Rolf W. Brednich/ Walter Hartinger (Hg.): Gewalt in der Kultur, 29. Deutscher Volkskundekongress, Passau 1994.

**KpS Orte – Personen – Gedenken.
Erinnerungen an den Ersten
Weltkrieg in Thüringen.
Eine Spurensuche
Dr. Anja Mede-Schelenz**

**Di. 14-16 Uhr
A.-B.-Str. 4/SR 013a
Beginn: 6.5.2014**

Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 2, MVK 4

Das Erinnern an den Ersten Weltkrieg ist ein zentrales Thema im Gedenkjahr 2014. Ausgehend vom musealen Interesse an der Darstellung, Deutung und Interpretation der Kriegserfahrung begeben wir uns auf eine Spurensuche in Thüringen: Vom Weltkriegsarchiv in der Thüringer Landes- und Universitätsbibliothek, über ausgewählte Theaterinszenierungen, von den Schauplätzen des Krieges zu den sichtbaren Zeichen der Erinnerungskultur in Form von Sonderausstellungen, Soldatendenkmälern, Friedhöfen und Gedenkstätten.

Im Zentrum stehen die konkreten Relikte, die Objekte und Spuren. Welche musealen Möglichkeiten werden gefunden, um den Ersten Weltkrieg zu präsentieren? Welchem gesellschaftlichen Auftrag folgen die beteiligten Museen, Ausstellungen und Theaterinszenierungen? Wie lassen sich die lokale Perspektive und die private Dimension der Kriegserfahrung rekonstruieren? Welchen Anteil hatte die volkscundliche Forschung während der Zeit des Ersten Weltkrieges?

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Christine Beil: Der ausgestellte Krieg. Präsentationen des Ersten Weltkriegs 1914-1939. Tübingen 2004. Historisches Museum (Hg.): Ein Krieg wird ausgestellt. Die Weltkriegssammlung des Historischen Museums (1914-1918), Frankfurt 1976. Britta Lange: Einen Krieg ausstellen. Die Deutsche Kriegsausstellung 1916 in Berlin, Berlin 2003. Thomas Thiemeyer: Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Die beiden Weltkriege im Museum, Paderborn 2010. Gottfried Korff (Hg.): KriegsVolksKunde. Zur Erfahrungsbindung durch Symbolbildung, Tübingen 2005. Eva Zwach: Deutsche und englische Militärmuseen im 20. Jahrhundert. Eine kulturgeschichtliche Analyse des gesellschaftlichen Umgangs mit Krieg, Münster

1999. Reinhard Johler/ Christian Marchetti/Monique Scheer (Hg.): Doing Anthropology in Wartime and War Zones. World War I and the Cultural Sciences in Europe, Bielefeld 2010. Gottfried Korff: Kasten 117. Aby Warburg und der Aberglaube im Ersten Weltkrieg, Tübingen 2007. John Meier: Sammlungen deutscher Kriegsbriefe und deutscher Tagebuchaufzeichnungen aus dem Kriege, in: Mitteilungen des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde 21 (1915), S. 43-44. Adolf Spamer: Der Krieg, unser Archiv und unsere Freunde. Ein Aufruf des Bayrischen Vereins für Volkskunde und Volkskunst München, in: Bayrische Hefte für Volkskunde 2 (1915), S. 1-52.

KpS Verordnete Freundschaft?
Zur Idee der Freundschaft in der DDR
Dr. Anja Mede-Schelenz

Do. 8-12 Uhr
UHG/SR 169
14-tägig
 Beginn: 17.4.2014

Ein Projekt- und Ausstellungsseminar in Kooperation mit dem Jenaer Stadtmuseum „Göhre“, 1. Teil

Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Das Seminar versteht sich als Vorbereitung für eine neue Sonderausstellung im Jenaer Stadtmuseum „Göhre“, die sich mit dem Thema „Freundschaft in der DDR“ beschäftigen wird. Ausgangspunkt ist die Frage danach, wie sich das Konzept der Freundschaft unter den Bedingungen des sozialistischen Staats entwickeln konnte. Einerseits geht es um die gezielte politische Initiierung von Freundschaft, wie sie beispielsweise in der Organisation der Deutsch-Russischen-Freundschaft zu Tage trat, andererseits um die alltägliche Dimension der Freundschaft, im Sinne von Nachbarschaft, Gemeinschaft, aber auch von Enttäuschung und Bespitzelung.

Das Seminar widmet sich neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Freundschaft“ ebenso der Einführung in die qualitativen Forschungsmethoden. Die begleitende Durchführung von Interviews dient dazu, empirisches Material zu erheben und für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Katharina Münchberg: Freundschaft. Theorien und Poetiken, München 2012. Isabel Schmidt-Mappes: Freundschaften heute. Volkskundliche Untersuchung eines Kulturphänomens, Freiburg i. B. 2001. Alexandra Rapsch: Soziologie der Freundschaft, Stuttgart 2004. Ursula Nötzoldt-Linden: Freundschaft. Zur Thematisierung einer vernachlässigten soziologischen Kategorie, Opladen 1994. Anneli Hartmann/Wolfram Eggeling: Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische-Freundschaft. Zum Aufbau einer Institution in der SBZ/DDR zwischen deutschen Politzwängen und sowjetischer Steuerung, Berlin 1993. Lothar Dralle: „Von der Sowjetunion lernen, ...“ Zur Geschichte der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische-Freundschaft, Berlin 1993. Hans-Georg Golz: Verordnete Völkerfreundschaft. Das Wirken der Freundschaftsgesellschaft DDR-Großbritannien und der Britain-GDR Society – Möglichkeiten und Grenzen, Leipzig 2004.

**KpS Volksmärchen/Kunstmärchen:
Unterschiede, Gemeinsamkeiten,
Schnittstellen?
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Fr. 10-16 Uhr
UHG/SR 166
Beginn: 11. 4.2014**

Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

In diesem Seminar wird es um das Wesen der Gattung Märchen gehen. Im Mittelpunkt steht dabei der Vergleich zweier Ausdrucksformen: Volksmärchen und Kunstmärchen, die ihrem Charakter nach auch Forschungsfeld von zwei verschiedenen Disziplinen sind, der Volkskunde (oder Folkloristik) und der Literaturwissenschaft.

Allerdings hat es seit den Zeiten der Grimms, die ihrerseits auch als Begründer der Germanistik gelten, immer wieder gegenseitige Abhängigkeiten und Inspirationen gegeben. Ganz gleich, unter welchem Gesichtspunkt man Märchen betrachtet, sei es nun unter dem von Mündlichkeit versus Schriftlichkeit oder jenem der sog. grimmabhängigen bzw. -unabhängigen Erscheinungsformen, unter jenem von Anonymität oder Autorschaft, Alter oder Aktualität, weltweiter oder regionaler Verbreitung oder auch unter stilistisch-ästhetischen Kriterien, – bei all diesen Annäherungsformen lassen sich Unterschiede, ebenso wie Gemeinsamkeiten feststellen.

Schnittstellenartige Berührungspunkte sind besonders auch für jene Märchenkenner von großer Bedeutung, welche sich in der Praxis mit Texten

auseinandersetzen müssen, die von der Öffentlichkeit als "Märchen" schlechthin wahrgenommen werden. Dabei können Kunstmärchen (vor allem in der Kinder- und Jugendliteratur-Szene) viel gefälliger und eingängiger sein als die vergleichsweise rätselhafteren, widersprüchlicheren, "kunstlosen" (Hölderlin) alten Texte mit all ihrem Variantenreichtum. Es ergeben sich u.a. folgende Fragen:

1. Gibt es wirklich Minimaldefinitionen, mit denen sich beide Gattungen klar voneinander abgrenzen lassen?
2. Sind die Unterschiede zwischen Volks- und Kunstmärchen vielleicht geringer, als wir meinen?
3. Geht das Volksmärchen uns zugunsten des Kunstmärchens als Überlieferung verloren?
4. Sind Kunstmärchen frei von kollektiven Überlieferungen?
5. Welche Form lässt sich z.B. im pädagogischen oder psychologischen Kontext besser einsetzen?
6. Erfordert das Erzählen beider Formen unterschiedliche Strategien und Begabungen?
7. An welchen Mustern orientierten sich große Kunstmärchendichter wie Andersen, Brentano, Arnim, Tieck, Hoffmann, Mörike oder Fouqué?
8. Haben andere Kulturen zu dieser Unterscheidung eine differente Einstellung?

Im Kontext dieses Seminars wird es eine von einer Stiftung bezuschusste Exkursion zu einer hochkarätig besetzten, zweitägigen Tagung zum gleichen Thema geben. Ort: Kloster Münsterschwarzach bei Volkach (Mainschleife) vom 24.-26. September 2014. Die maximale Teilnehmerzahl ist auf 20 Studierende begrenzt. Liste (und Einzelheiten) im Sekretariat bei Frau Barthel.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich. Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend.

Einführende Literatur

Manfred Grätz: Art.: "Kunstmärchen" in: Enzyklopädie des Märchens 8 (1995), Sp. 612-622. Stefan Neuhaus: Märchen, Tübingen 2005. Mathias Mayer/Jens Tismar: Kunstmärchen, 4. Aufl., Stuttgart 2003. Volker Klotz: Das europäische Kunstmärchen: 25 Kapitel seiner Geschichte von der Renaissance bis zur Moderne, München 1987. Paul-Wolfgang Wührl: Das deutsche Kunstmärchen, 3. ergänzte u. erw. Aufl., Baltmannsweiler 2012.

Zeitplan:

11. 04. 2014	10-17 Uhr	UHG/SR 166
12. 04. 2014	10-17 Uhr	UHG/SR 166
25. 04. 2014	10-17 Uhr	UHG/SR 166
26. 04. 2014	10-17 Uhr	UHG/SR 166
23. 05. 2014	10-17 Uhr	UHG/SR 166
24. 05. 2014	10-17 Uhr	UHG/SR 166

**S Europa in der Volkskunde/
Europäischen Ethnologie nach 1945.
Begriffe, Methoden, Diskurse
Dr. Anita Bagus**

Di 14-16 Uhr
C.-Z.-Str.3/SR 128
Beginn: 8.4.2014

Bachelor	BA VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Der europäische Forschungsraum rückte mit dem Bologna-Prozess und dem Aufbau einer European Higher Education Area seit 1999 in den Fokus aller Disziplinen. Die Volkskunde, die sich nach dem Millennium verstärkt in Europäische Ethnologie umbenannte, scheint seitdem das prädestinierte Fach für europäische wissenschaftliche Aufgaben zu sein.

Welche Potentiale hat das Fach aufgrund seiner historischen Entwicklung seit 1945 für die aktuellen europäischen Forschungsaufgaben? Was veränderte sich mit den Namenswechseln von Volkskunde seit der ersten Reformphase in den 1970ern hin zu Europäische Ethnologie, Empirische Kulturwissenschaft oder Kulturanthropologie in Westdeutschland und mit der Umbenennung der DDR-Volkskunde in Ethnographie? Welche wissenschaftlichen Konzepte und Methoden wurden mit den jeweiligen Fachbezeichnungen verknüpft? Wurden damit europäische Perspektiven in der Disziplin im Hinblick auf Forschungsfelder, Theorien und Methoden forciert?

Das Seminar reflektiert Schlüsseltexte der jüngeren Fachentwicklung zu Konzepten und Methoden in internationalen Fachkontexten und diskutiert aktuelle Perspektiven.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Regina Bendix/Tatjana Eggeling (Hg.): Namen und was sie bedeuten. Zur Namensdebatte im Fach Volkskunde, Göttingen 2004. Máiréad Nic Craith/Ulrich Kockel/Reinhard Jöhler (Hg.): Everyday Culture in Europe. Case Studies and Methodologies, Ashot 2008. Helge Gerndt (Hg.): Fach und Begriff Volkskunde in der Diskussion, Darmstadt 1988. Silke Göttisch/Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie, 2. überarb. und erw. Aufl., Berlin 2007.

S Hygiene ist Moral - Moral ist Hygiene. Do. 10-12 Uhr
Zur Geschichte der privaten und A.-B.-Str.4/SR 020
öffentlichen Hygiene in der Moderne Beginn: 10.4.2014
Dr. Barbara Happe

Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Der heutige Hygienestandard westeuropäischer Gesellschaften hat sich in einem historisch jungen Prozeß herausgebildet, der eng mit der Aufklärung verknüpft ist. Denn seit der Mitte des 18. Jahrhunderts kämpften Mediziner und Pädagogen für umfassende Reformen in der öffentlichen Hygiene und der privaten Körperpflege, die sie als einen Beitrag zur "Erneuerung des Menschengeschlechtes" auffaßten. Die Erziehung zur Sauberkeit in allen Belangen und die Senkung der Toleranzschwellen gegenüber Schmutz und Ausdünstungen jeglicher Art wurde zum Inbegriff bürgerlich-disziplinierter Lebensführung, die Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Sittlichkeit und Verantwortungsbewußtsein verkörpern sollte. Als elementares Attribut bürgerlicher Lebensgestaltung wird sie zu einer distinktiven Geste gegenüber anderen sozialen Schichten. Der Hygiene kam schließlich die Rolle einer Art Allheilmittel für alle sozialen Probleme zu und dies gipfelte schließlich 1894 in dem programmatischen Leitspruch "Hygiene ist Moral - Moral ist Hygiene".

Die Geschichte der Hygiene wird beispielhaft nachgezeichnet und im theoretischen Kontext von Theorien über den Zivilisationsprozess diskutiert.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich. Die Teilnehmenden müssen regelmäßig im Seminar erscheinen: bei einem Fehlen von mehr als **zwei** Seminarterminen erfolgt keine Zulassung zur Modulprüfung.

Einführende Literatur

Alain Corbin: Pesthauch und Blütenduft. Eine Geschichte des Geruchs, Berlin 1984. Manuel Frey: Der reinliche Bürger, Göttingen 1997. Georges Vigarello: Wasser und Seife, Puder und Parfüm. Geschichte der Körperhygiene seit dem Mittelalter, Frankfurt 1988. Johan Goudsblom: Zivilisation, Ansteckungsangst und Hygiene. Betrachtungen über einen Aspekt des europäischen Zivilisationsprozesses, in: Peter Gleichmann u.a. (Hg.): Materialien zu Norbert Elias' Zivilisationstheorie, Frankfurt 1979, S. 215-252.

**PrS Verstehen durch Sehen.
Biologische Lehrmittel als
Alltagskultur der Wissenschaft
Dr. Michael Markert**

**Di. 16-18 Uhr
UHG/SR 258a
Beginn: 8.4.2014**

Bachelor	./.
Master	MVK 3

Auf den ersten Blick mögen Lehrmodelle und Wandbilder der Biologie für Kulturwissenschaftler wenig Interessantes bieten: Sie sind fachwissenschaftliche Artefakte und wurden allein für den Zweck geschaffen, Nachwuchs innerhalb dieser Disziplin heranzubilden. Auf den zweiten Blick jedoch offenbaren sie eine Vielzahl von Bedeutungsschichten, die den Biologen selbst meist verborgen bleiben. Diese Schichten umfassen neben der offensichtlichen fachwissenschaftlichen Anbindung auch einen impliziten pädagogischen Anspruch, eine künstlerische Umsetzung und oft erstaunliche handwerkliche Finesse und nicht zuletzt die kaum reflektierte, alltägliche Nutzung.

An der Universität Jena haben wir das Glück, drei Sammlungen solcher Objekte in den Blick nehmen zu können: die der Arbeitsgruppe Biologiedidaktik, des Instituts für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie und des Instituts für Spezielle Botanik. Die Sammlungen repräsentieren eine mehr als 100jährige Wissenschaftskultur der Herstellung und Nutzung von Objekten zur Vermittlung biologischer Inhalte. Bedeutende Teile stammen zudem aus dem mitteldeutschen Raum, der insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Zentrum der Lehrmittelproduktion mit globaler Reichweite war.

Ziel der Veranstaltung ist es, erste Beschreibungen und Analysen zu den Sammlungen und Sammlungsbeständen zu erarbeiten und diese in einer Veröffentlichung zu bündeln. Nach einem theoretischen Einführungsteil von wenigen Sitzungen wenden wir uns der Praxis zu und besichtigen in einem zweiten Schritt die verschiedenen Sammlungen, um uns einen Raum- und Objekteindruck zu verschaffen.

Auf dieser Grundlage entwickeln wir dann gemeinsam ein Konzept für die Beforschung der Bestände. Die Geschichte und Nutzung einer Sammlung als Gesamtheit kann in den einzelnen Arbeiten ebenso im Zentrum stehen wie die Entwicklung und handwerkliche Produktion ausgewählter Objekte. In Kleingruppen entstehen während der Vorlesungszeit und koordiniert über Metacoon Texte, die in einem letzten Schritt nach Überarbeitung in der vorlesungsfreien Zeit als Sammelband in der Schriftenreihe „Laborberichte“ veröffentlicht werden. Die Veranstaltung findet im Rahmen des von der Mercator-Stiftung geförderten Projektes „Laboratorium der Objekte“ (www.uni-jena.de/laboratorium_der_objekte.html) statt.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Erstellung einer Hausarbeit, die in einem Sammelband publiziert wird.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend.

Einführende Literatur

Kerrin Klinger/Sabrina Kotzian: Sammlungen im Kontext wissenschaftlicher Kulturen. Eine Textauswahl zur Einführung. Mit kommentierter Bibliografie, ARBEITSPAPIER: 10|2013. URL: <http://tinyurl.com/sammlungen-im-kontext>. Anke Te Heesen: in medias res. Zur Bedeutung von Universitätssammlungen, in: N. T. M. Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin 16 (2008), S. 485–490. Massimiano Bucchi: Images of science in the classroom. Wallcharts and science education 1850-1920, in: British Journal for the History of Science 31 (1998), S. 161-184.

Für einen Einblick in eine der Sammlungen vgl. folgende kleine Essays: Michael Markert (2013): Objekt des Monats: Wandtafelständer. URL: <http://tinyurl.com/markert1>. Michael Markert (2012): Objekt des Monats: Modell der Bohnenkeimung von Osterloh. URL: <http://tinyurl.com/markert2>. Michael Markert (2012): Objekt des Monats: Wandtafel „Stubenfliege“ von Paul Pfurtscheller. URL: <http://tinyurl.com/markert3>.

**S Tumulte, Proteste, Revolutionen –
Studentenunruhen vom Mittelalter
bis zur Gegenwart
Matthias Hensel M.A.**

**Fr. 14-16 Uhr
UHG/SR 270
Beginn: 11.4.2014**

Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Durch vielfältige Proteste versuchen Studierende seit Beginn des Jahrtausends wieder verstärkt als gesellschaftliche Akteure in den Fokus der Öffentlichkeit zu gelangen. Ihre Aktionen richten sich seither vor allem gegen Studiengebühren und die Auswirkungen der Bildungsreformen im Rahmen des Bologna-Prozesses. Von Studentenbewegungen spricht man aber bereits seit den 1960er Jahren und dem Wartburgfest von 1817. Aus dem Blick der Forschung geriet dabei, dass sich auch schon im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit Studierende zusammenfanden, um für ihre Vorstellungen zu streiten. Was aber die Ursachen dafür sind, dass sich Gemeinschaften von Studierenden besonders geeignet zeigen, Missmut und eigenen Forderungen durch Gruppenaktionen Gehör zu verschaffen, wurde bisher kaum gefragt.

Die 68er-Bewegung markiert eine Zäsur in der Studentengeschichtsforschung, die bisher unüberbrückbar scheint. Das Seminar möchte hier ansetzen und jenseits einzelner Phänomene, wie den Burschenschaften oder der APO, nach Kontinuitäten und Brüchen innerhalb der Geschichte studentischer Gemeinschaften europäischer Universitäten fragen. Im Unmut der Studierenden spiegeln sich immer auch Aspekte ihrer spezifischen Mentalität, Kultur und sozialen Position in der jeweiligen Epoche wider. Deshalb sollen einzelne Studentenunruhen seit dem Mittelalter auf ihre lebensweltlichen Bedingungen und damit die Auslöser und Motivationen dessen, was Studierende bewegte und buchstäblich auf die Barrikaden trieb, untersucht werden. Das Seminar richtet sich an Studenten aller Semester. Einzelne Themenfelder sollen vorzugsweise in Gruppen selbstständig recherchiert, erschlossen und bearbeitet werden.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Für einen Leistungsnachweis werden regelmäßige Teilnahme, Vorbereitung der Sitzungen, Anfertigung eines wissenschaftlichen Referats sowie die Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Hausarbeit (= Modulprüfung) gefordert.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Kirsten Bernhard: Geselligkeit im Schlafrock. Leipziger Studententumulte im frühen 18. Jahrhundert, in: Kirsten Bernhard/Barbara Krug-Richter/Ruth-E. Mohrmann (Hg.): Gastlichkeit und Geselligkeit im akademischen Milieu in der Frühen Neuzeit, Münster u.a. 2013, S. 101-112. Werner Klose: Freiheit schreibt auf Eure Fahnen. 800 Jahre deutsche Studenten, Oldenburg/Hamburg 1967. Walter Rüegg (Hg.): Geschichte der Universität in Europa, 4 Bde., München 1993-2010. Uwe Schlicht: Vom Burschenschafter bis zum Sponti. Studentische Opposition gestern und heute, Berlin 1980. Friedrich Schulze/Paul Ssymank: Das deutsche Studententum von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Leipzig 1910 [ND 1991]. Max Steinmetz (Hg.): Geschichte der Universität Jena (1548/58-1958). Festgabe zum vierhundertjährigen Universitätsjubiläum, 2 Bde., Jena 1958-1962.

**S Freizeit- und Urlaubswelten:
Typen und Trends des Tourismus.
Dr. des Susan Baumert**

**Fr. 10-12 Uhr
UHG/SR 258a
Beginn: 11.4.2014**

Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Ob zu Fuß, hoch zu Ross, mit Dampfschiff, Eisenbahn oder Automobil: Schon immer haben sich Menschen auf die Reise gemacht. Mittelalterliche Pilger suchten Vergebung ihrer Sünden und Heilung von Krankheit, Kaufleute reisten der Geschäfte wegen, junge Adelige begaben sich nach Italien auf Grand Tour, um den Geschmack zu bilden und fremde Sitten und Gebräuche zu studieren. Man fuhr zur Kur, nahm ein Bad im Meer und eroberte das Gebirge, die Skier im Gepäck. Der Tourismus ist also keine Erfindung des 20. Jahrhunderts. Seine Kulturgeschichte umfasst rund 600 Jahre und reicht bis zum modernen Massentourismus unserer Zeit, in dem immer mehr Menschen immer öfter reisen. Viele Faktoren haben diese Entwicklung bewirkt. So entstand im Laufe der Zeit für immer breitere Bevölkerungskreise die Möglichkeit, an immer entferntere Orte zu reisen. Damit wurde der Tourismus eine *der* Wachstumsbranchen der westlichen Industriestaaten.

Vor diesem Hintergrund wird das Seminar einen Überblick über die verschiedenen thematischen Schwerpunkte und Problemfelder sowie die Ergebnisse volkswirtschaftlich-kulturwissenschaftlicher Reise- und Tourismusforschung erarbeiten.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Attilio Brilli: Als Reisen eine Kunst war: Vom Beginn des modernen Tourismus: Die Grand Tour, Berlin 2012. Gabriele M. Knoll: Kulturgeschichte des Reisens. Von der Pilgerfahrt zum Badeurlaub, Darmstadt 2006. Burkhart Lauterbach: Tourismus. Eine Einführung aus der Sicht der volkskundlichen Kulturwissenschaft, Würzburg 2008. Susanne Müller: Die Welt des Baedeker: Eine Medienkulturgeschichte des Reiseführers 1830-1945, Frankfurt a. M. 2012. Weitere Literaturhinweise werden im Verlaufe des Seminars gegeben.

**S Wut – kulturwissenschaftliche
Aspekte einer Emotion
Stephanie Schmidt, M.A.**

**Mo. 16-18 Uhr
A.-B.-Str.4/SR 122
Beginn: 14.4.14**

Bachelor	BA VK 2
Master	./.

Eine innerhalb der kulturwissenschaftlichen Emotionsforschung immer wieder auftauchende Fragestellung ist die nach der methodischen Annäherung an ein so scheinbar flüchtiges Phänomen wie den Emotionen. Abseits von neuro- und biowissenschaftlichen Verfahren stehen in diesem Seminar qualitative Verfahren zur Annäherung an die Emotion Wut im Zentrum. Es soll hierbei um die kulturspezifischen Ausformungen von Wut gehen – in welcher Form man ihr im Alltag begegnet, wie sie sich transformiert und wie man sich ihr als Volkskundler nähert. Gemeinsam mit den Studierenden werden wir unterschiedliche kulturwissenschaftliche Methoden zur Erforschung der Wut kennenlernen und durch Ausprobieren in ihren Möglichkeiten und Begrenzungen einzuordnen suchen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Brigitta Schmidt-Lauber: Gemütlichkeit: eine kulturwissenschaftliche Annäherung, Frankfurt am Main 2003. Daniela Hammer-Tugendhat/Christina Lutter (Hg.): Emotionen (= Zeitschrift für Kulturwissenschaft 2/2010), Bielefeld 2010. Silke Götsch/Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der europäischen Ethnologie, Berlin 2007.

**S Region und Sprache: Einführung
in die Dialektforschung
Dr. Susanne Wiegand**

**Mi. 10-12 Uhr
Kahlaische Str. 1
Beginn: 9.4.2014**

Bachelor	BA VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Dieses Seminar führt in die strukturelle Vielfalt einer Dialektlandschaft im miteldeutschen Raum ein. Es beantwortet die Frage nach dem Typischen, dem Auffälligen in der Sprechweise der Thüringer. Neben der Struktur der dialektalen Kleinräume und ihrer regionalen Abgrenzung wird auch Methodologisches bei der Feldforschung und Datenbeschreibung thematisiert.

Vorge stellt wird das Thüringische Wörterbuch als wissenschaftliches Territorialwörterbuch. An ihm werden exemplarisch Aufgaben und Probleme der Dialektlexikografie aufgezeigt. Gesprächs- und Arbeitsthema sind auch die Rolle des Dialekts in der Werbung sowie Tendenzen der Dialektliteratur und Dialekt dichtung.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Erwartet werden regelmäßige Teilnahme und ein Seminarreferat. Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit als Modulprüfung ab.

Einführende Literatur

Hermann Niebaum/Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen, 2. Aufl., Tübingen 1999. Heinz Rosenkranz: Der thüringische Sprachraum, Halle (Saale) 1964. Thüringisches Wörterbuch. Bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg, Wolfgang Lösch und Susanne Wiegand. Berlin 1966-2006. Karl Spangenberg: Laut- und Formeninventar thüringischer Dialekte. Beiband zum thüringischen Wörterbuch, Berlin 1993.

**S Bleiche, Röste, Werg: Namen
im Spiegel der Kulturgeschichte
Dr. Susanne Wiegand
Dr. Barbara Aehnlich**

**Do. 8-10 Uhr
Kahlaische Str. 1
Beginn:10.4.2014**

Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Dieses Projektseminar bietet Studierenden der Germanistik und der Volkskunde/Kulturgeschichte einen vertiefenden Einblick in die Welt der kulturgeschichtlich motivierten Flurnamen. Der Fokus liegt auf der Thüringenspezifika, wobei auch gesamtdeutsche Benennungen Eingang in die Betrachtungen finden.

Nach einer theoretischen und methodologischen Einführung in die Flurnamenforschung soll es vor allem um die empirische Seite der Namenforschung gehen. Hierbei sind kultur- und handwerksgeschichtliche Hintergründe der Flachsbearbeitung ebenso von Interesse wie die geografische Verbreitung der darauf beruhenden Flurnamen. Auch dialektale Namenformen werden erfasst und später in digitalisierter Form aufbereitet.

Die Arbeit erfolgt in Projektgruppen. Die Studierenden sollten die Bereitschaft zum eigenständigen Arbeiten mitbringen. Sie werden lernen, wie man sich einem solchen Thema wissenschaftlich nähern kann und welche Arbeitsschritte dazu nötig sind.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Leistungsnachweis ist ein Gruppenarbeitsbericht über die im Rahmen des Gesamtprojekts erbrachte eigene Forschungsleistung (= Modulprüfung Hausarbeit), der in Form eines Referates am Ende des Seminars vorgestellt wird.

Die Ergebnisse des Seminars werden in einen Vortrag zur Tagung „Namen und Kulturlandschaften“ im Oktober 2014 an der FSU Jena einfließen.

Bemerkungen

Da die Anzahl der Plätze im Projekt auf 20 Teilnehmer/innen begrenzt ist, bitten wir um schriftliche Voranmeldung per E-Mail an Frau Dr. Aehnlich (barbara.aehnlich@uni-jena.de) mit einer kurzen Begründung zu den Motiven der Teilnahme. Die Meldungen sollten bis zum 24. März erfolgen.

**K Kolloquium für BA- und
MA-Studierende
Prof. Dr. Friedemann Schmoll**

**Do. 14-16 Uhr
UHG/SR 259
Beginn: 10.4.2014**

Bachelor	VKKG_BA
Master	MWVK

Im Zentrum des Kolloquiums steht die Präsentation und Diskussion laufender Abschlussarbeiten auf Bachelor- und Masterniveau. Es versteht sich als Werkstatt, in der die Gelegenheit geboten wird, Themen zu entwickeln und ihre kulturwissenschaftliche Bearbeitung und Umsetzung gemeinsam zu erörtern. Außerdem werden Kriterien und Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens thematisiert.

Die Teilnahme in demjenigen Semester, in dem die Qualifikationsarbeit verfasst wird, ist Pflicht, ebenso die Vorstellung des Themas im Kolloquium.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten
Regelmäßige Teilnahme, Präsentation der Abschlussarbeit.

**S Forschungskolloquium:
Laufende Arbeiten bei
Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

**KpS nach
Vereinbarung
und Einladung**

Das als Kompaktveranstaltung angelegte Forschungskolloquium dient der Präsentation und Diskussion laufender Arbeiten (Dissertationen, Habilitationen, Drittmittelprojekte) und dem Austausch über wichtige Neuerscheinungen.

Betrachtet werden schließlich auch die Um- und Neudeutungen nach 1945 sowie die allmähliche Abkehr vom Rassenparadigma.

Neben der historischen Analyse soll in diesem Seminar die konkrete Arbeit an und mit Sammlungsbeständen der Universität stehen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Anfertigung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Zur Teilnahme eingeladen sind auch interessierte Studierende anderer Fächer. Dieses Seminar wird auch von Studierenden des Instituts für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie mit Phyletischem Museum besucht. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Einführende Literatur

Christian Geulen: Geschichte des Rassismus, München 2007. Uwe Hossfeld: Geschichte der biologischen Anthropologie in Deutschland. Von den Anfängen bis in die Nachkriegszeit, Stuttgart 2005. Peter Weingart/Jürgen Kroll/Kurt Bayertz: Rasse, Blut und Gene. Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland, 3. Aufl., Frankfurt am Main 2001.

Fachgebiet Kulturgeschichte

V Wales – Kultur und Geschichte
Prof. Dr. Michael Maurer

Mo. 10-12 Uhr
UHG/HS 24
Beginn: 7.4.2014

Bachelor	BA KG 4 A
Master	MKG 4 A

Was ein Schotte ist, glaubt jeder zu wissen: Kilt, Dudelsack, Whiskey... Aber ein Waliser? Wem fällt dazu mehr ein als (vielleicht) der Drache oder ein Lauchstengel? Wales – das ist eine Region (oder Nation?) am Rande Europas, überformt von englischer Kultur, die kaum noch als solche kenntlich ist. Freilich: Es gibt einen walisischen Nationalismus; es gibt seit einigen Jahren ein Regionalparlament in Cardiff; es gibt eine gewisse Begeisterung für die Kultivierung des Eigenen und die Abgrenzung von England. Worauf kann man sich stützen? In erster Linie ist es die eigene Sprache, das keltische Walisisch, das sich nun schon über anderthalb Jahrtausende durchgehalten hat und im Zeitalter der modernen Medien einen eigentümlichen Aufschwung genommen hat: Während die indigenen Sprachen in Irland und Schottland tendenziell an Zuspruch verlieren, boomt das Walisische, und nicht etwa in den Rückzugsgebieten des Nordwestens, sondern in Cardiff und Umgebung, wo es eine walisische Zeitung und Rundfunk und Fernsehen in walisischer Sprache gibt. Aber wie steht es mit anderen Merkmalen kultureller Identität – mit dem Recht? Bildungswesen? Religion? Kunst und Musik? Die Vorlesung bietet eine Einführung in die walisische Kultur nach systematischen Gesichtspunkten in Kombination mit einem historischen Überblick nach Epochen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur am 7.7.2014.

Bemerkungen

Als Modulergänzungen werden die Seminare bei Prof. Dr. Michael Maurer empfohlen: für Bachelorstudenten das Seminar *Wales. Die Entdeckung einer Landschaft* und für Masterstudenten *Wild Wales. Der fremde Nachbar in englischen Reiseberichten*.

Einführende Literatur

H. V. Bowen (Hg.): *A New History of Wales. Myths and Realities in Welsh History*, Llandysul, Ceredigion 2011. John Davies u. a. (Hg.): *The Welsh Academy Encyclopaedia of Wales*, Cardiff 2008. Siôn T. Jobbins: *The Phenomenon of Welshness, or 'How many aircraft carriers would an independent Wales have?'*, Llanrwst 2011. Gareth Elwyn Jones/Dai Smith (Hg.): *The People of Wales*,

Llandysul, Ceredigion 1999. Dai Smith: Wales. A Question for History, Bridgend 1999.

**V Geschichte des Reisens.
Von der Antike bis zum modernen
Tourismus
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 8-10 Uhr
UHG/HS 24
Beginn: 8.4.2014**

Bachelor	BA KG 2 A
Master	MKG 3 A

Geschichte des Reisens wird hier verstanden als ein Praxisfeld der Kulturgeschichte: Die anthropologische Gegebenheit des Reisens wird in ihrem Wandel durch die Geschichte verfolgt, von den Anfängen bis zur Gegenwart, vom Alten Orient bis in die Nachwendezeit. Die Ordnung ist chronologisch, wobei die Entwicklung der Verkehrsmittel epochenbildend eingesetzt wird: Auf Vorlesungen zum Reisen in der Antike und im Mittelalter folgen: Postkutschenzeitalter, Eisenbahnzeitalter, Automobil und Luftfahrt. Die Geschichte des Reisens läßt sich in mehrere Stränge aufgliedern: Reisen ist erst möglich bei einer gewissen Vorstellung über die Welt, die Landschaft, das Meer, die Geographie. Solche Vorstellungen lassen sich beispielsweise mit Hilfe von Karten und Globen erschließen. Zur technischen Entwicklung der Verkehrsmittel muß jeweils der soziale und politische Zustand vergleichend berücksichtigt werden: Welche Reisebedürfnisse gab es in einem bestimmten Zeitalter, welche Reiseformen, welche Funktionen von geographischer Mobilität? Sodann gilt es, die Verarbeitung von Reisen im Medium der Reiseberichte zu erfassen, sowohl im Sinne einer Mentalitätsgeschichte als auch im Sinne einer Literaturgeschichte. Der Reisebericht spiegelt Erfahrung, ist jedoch gleichzeitig Text und nur im Rahmen von Literatur verständlich. Ferner werden wir uns mit den Reiseanweisungen (Reisehandbüchern, Reiseführern) zu beschäftigen haben. Sie erschließen die Legitimation und Methodik des Reisens in verschiedenen Epochen. Reisen ist kulturgeschichtlich ein besonders spannendes Thema, weil es materielle Dimensionen (Verkehrswege, Verkehrsmittel) ebenso einschließt wie intellektuelle (Wissenschaftsgeschichte, Weltbild, Literatur und Kunst). Man kann sich auf eine kurzweilige Vorlesung gefaßt machen!

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur am 15.7.2014.

Bemerkungen

Als Modulergänzungen werden die Seminare von Frau Dr. Hedwig Herold-Schmidt und Frau Dr. des. Susan Baumert empfohlen.

Einführende Literatur

Peter J. Brenner (Hg.): Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur, Frankfurt a. M. 1989. Hermann Bausinger/ Klaus Beyrer / Gottfried Korff (Hg.): Reisekultur. Von der Pilgerreise bis zum modernen Tourismus, 2. Aufl. 1999. Michael Maurer (Hg.): Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. Gabriele M. Knoll: Kulturgeschichte des Reisens. Von der Pilgerfahrt zum Badeurlaub, Darmstadt 2006.

S Wales.
Die Entdeckung einer Landschaft
Prof. Dr. Michael Maurer

Mo. 14-16 Uhr
UHG/SR 270
Beginn: 7.4.2014

Bachelor	BA_KG_4 B
Master	./.

Im begleitenden Bachelorseminar zur Vorlesung *Wales – Kultur und Geschichte* arbeiten wir mit Reiseberichten in deutscher Sprache. Deutsche Reisende haben Wales in der Epoche 1780-1860 für sich entdeckt, und zwar über die veränderte Wahrnehmung der Landschaft im Zeitalter der Empfindsamkeit und Romantik. Die walisische Landschaft wurde gepriesen als alpine Hochgebirgslandschaft, als ‚britische Alpen‘, womit natürlich das Gebiet um den Snowdon herum gemeint war. Daß Wales, die unwirtliche Region am Rande Großbritanniens und Europas, eine ganz eigene Kultur zu bieten hat, wurde ihnen erst allmählich deutlich. Der erste Deutsche, der sich einige Zeit in Wales selber niederließ, unter den Einheimischen lebte, ihre Sprache erlernte und sich mit ihren Bräuchen, Liedern und literarischen Formen beschäftigte, war Julius Rodenberg (1858).

Das Seminar beruht größtenteils auf gemeinsamer Quelleninterpretation: Die Reiseberichte werden den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Systematische Fragen richten sich auf den methodischen Umgang mit der Quellengattung ‚historische Reiseberichte‘. Eine wichtige inhaltliche Fragestellung ist die nach der Entwicklung einer ästhetischen Sensibilität für Landschaft in Europa im 18./19. Jahrhundert.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Regelmäßige Teilnahme, mündliche Beiträge in den Seminarsitzungen, ein kleines Referat, eine wissenschaftliche Hausarbeit als Modulprüfung.

Einführende Literatur

Michael Maurer: Reiseberichte, in: Michael Maurer (Hg.): *Aufriß der Historischen Wissenschaften*, Bd. 4: Quellen, Stuttgart 2004, S. 325-348. Antoni Maćzak/Hans

Jürgen Teuteberg (Hg.): Reiseberichte als Quellen europäischer Kulturgeschichte. Aufgaben und Möglichkeiten der historischen Reiseforschung, Wolfenbüttel 1982.
 Peter Hulme/Tim Youngs (Hg.): The Cambridge Companion to Travel Writing, Cambridge u.a. 2002.

**S Wild Wales. Der fremde Nachbar
 in englischen Reiseberichten
 Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 10-12 Uhr
 UHG/SR 270
 Beginn: 8.4.2014**

Bachelor	./.
Master	MKG 4 B, MWKG

Im begleitenden Masterseminar zur Vorlesung *Wales – Kultur und Geschichte* arbeiten wir mit Reiseberichten in englischer Sprache. Methodisch steht das Problem der Interpretation von Reiseberichten im Zentrum, um das wir uns gemeinsam bemühen wollen. Inhaltlich geht es um die Wahrnehmung und Deutung walisischer Menschen und Zustände durch reisende Engländer, mithin um Autostereotypen und Heterostereotypen, um die Herausarbeitung von Konstanten in der Wahrnehmung einer fremdartigen Kultur und um den historischen Wandel der Wahrnehmungs- und Beschreibungsformen. Wir beginnen mit Giraldus Cambrensis, der bereits im Jahre 1188 die für das Mittelalter entscheidende Schrift über Wales vorgelegt hat, ziehen einige der frühneuzeitlichen Reisenden heran, erleben mit Thomas Pennant und William Gilpin im späten 18. Jahrhundert die Entdeckung des ‚romantischen Wales‘ als Landschaft und konzentrieren uns zum Abschluß auf das klassische Werk von George Borrow: *Wild Wales. Its People, Language and Scenery* (1862). Gute englische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Regelmäßige Teilnahme, mündliche Beiträge in den Seminarsitzungen, ein kleines Referat, eine wissenschaftliche Hausarbeit als Modulprüfung.

Einführende Literatur

Barbara Korte: Der englische Reisebericht. Von der Pilgerfahrt bis zur Postmoderne, Darmstadt 1996. Glenn Hooper/Tim Youngs (Hg.): Perspectives on Travel Writing, Aldershot 2004. Peter Hulme/Tim Youngs (Hg.): The Cambridge Companion to Travel Writing, Cambridge u.a. 2002.

**S Flugblatt, Zeitung und Illustrierte:
Einführung in die Kulturgeschichte
der Printmedien
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Mi. 10-12 Uhr
UHG/SR 221
Beginn: 9.4.2014**

Bachelor	BA KG 4 A
Master	MKG 4 A, MWKG

Wenn man davon ausgeht, dass Kultur diskursiv vermittelt und damit weitgehend medial erzeugt wird, kommt Medien und Kommunikation in der Kulturgeschichte eine zentrale Bedeutung zu. Kulturen sind generell von Medien abhängig, da diese als Verständigungsmittel – abhängig von den ihnen jeweils technisch zur Verfügung stehenden Möglichkeiten – eine bestimmte Art der Informationsverarbeitung ermöglichen. Daneben übernehmen sie grundlegende Steuerungs- und Orientierungsfunktionen für Individuen und Kollektive. Medien ermöglichen so die Herstellung, Organisation, Speicherung und Vermittlung von Sinn und Bedeutung. Sie sind unabdingbar für das kollektive Gedächtnis und Identitätsbildungsprozesse. Sie sind daher nichts weniger als das, was die Kultur im Innersten zusammenhält. Dementsprechend untersucht eine Kulturgeschichte der Medien diese in der Gesellschaft als Träger von Kommunikation, Handlung und Bedeutung.

Die Veranstaltung führt in die Grundzüge der Mediengeschichte – begriffen als Medienkulturgeschichte – vom 16. bis zum 20. Jahrhundert ein. Ein Schwerpunkt wird bei den Printmedien liegen. Der Buchdruck führte in der Frühen Neuzeit zu einer enormen Kommunikationsverdichtung in Europa und darüber hinaus. Damit war ein Expansionsprozess der Printmedien angestoßen, denen erst im ausgehenden 20. Jahrhundert durch die digitalen Medien eine ernsthafte Konkurrenz erwuchs. Die Presse erlebte von ihren Anfängen im 17. Jahrhundert an vor allem seit dem 19. Jahrhundert eine rasante Entwicklung, die wir in ihren unterschiedlichen Formen und Funktionen verfolgen wollen. Neben den Zeitungen erlangten zu bestimmten Zeiten Brief, Buch, Flugblatt, Zeitschrift und Plakat besondere Relevanz. Das Zusammenspiel verschiedener Medien im Sinne plurimedialer Netzwerke darf dabei nicht unberücksichtigt bleiben.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in einer Klausur. Regelmäßige Teilnahme und Lektüre werden erwartet. Termin: 9. 7. 2014.

Bemerkungen

Dieses Seminar ergibt zusammen mit dem Seminar „Propaganda“ das Modul BA_KG 4 bzw. MKG 4. – Referate für das Mastermodul MWKG sind möglich. Referate für das Bachelormodul „FSQ“ können im ergänzenden Modulteil BA_KG 4 B (Seminar: Propaganda) gehalten werden.

Einführende Literatur

Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, Köln u.a. 2000. Werner Faulstich: Mediengeschichte: Von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Göttingen 2006. Werner Faulstich: Die bürgerliche Mediengesellschaft (1700-1830), Göttingen 2002. Werner Faulstich: Medienwandel im Industrie- und Massenzeitalter (1830-1900), Göttingen 2004. Werner Faulstich: Die Mediengeschichte des 20. Jahrhunderts, München 2012. Rudolf Stöber: Mediengeschichte. Die Evolution „neuer Medien“ von Gutenberg bis Gates. Eine Einführung, 2 Bde., Wiesbaden 2003. Andreas Würzler: Medien in der Frühen Neuzeit, 2. durchgeseh. Aufl., München 2013. Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 2. überarb. Aufl., Konstanz 2005. Ernst Fischer u.a. (Hg.): Von Almanach bis Zeitung. Ein Handbuch der Medien in Deutschland 1700-1800, München 1999. Peter Uwe Hohendahl (Hg.): Öffentlichkeit. Geschichte eines kritischen Begriffs, Stuttgart 2000. Jörg Requate: Journalismus als Beruf. Entstehung und Entwicklung des Journalistenberufs im 19. Jahrhundert. Deutschland im internationalen Vergleich, Göttingen 1995. Hedwig Pompe: Famas Medium. Zur Theorie der Zeitung in Deutschland zwischen dem 17. und dem mittleren 19. Jahrhundert, Berlin 2012.

**S Propaganda. Medien und Meinungs-
lenkung von Napoleon bis Hitler
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Mi. 14-16 Uhr
UHG/SR 141
Beginn: 9.4.2014**

Bachelor	BA_KG 4 B
Master	MKG 4B, MWKG

Medien und Politik stehen in einem engen Verhältnis; sie brauchen sich gegenseitig. Zu allen Zeiten sahen sich politisch Herrschende mehr oder minder intensiv genötigt, um Zustimmung für ihre Handlungen zu werben – und dies wurde und wird medial vermittelt. Insbesondere seit der Ausweitung der Partizipationsbasis seit dem 19. Jahrhundert spielen Massenmedien als Foren für – unterschiedlich stark – medialisierte Öffentlichkeiten und Politik, zur Vermittlung politischer Legitimation und zum Transport inszenierter Selbstdarstellung der Mächtigen eine immer wichtigere Rolle. Mediale Darstellungen beeinflussen dabei unmerklich auch die kognitive Verarbeitung von Alltagsroutinen und geben auf Kosten anderer

Sozialisationsinstanzen konkurrierende Deutungsmuster vor. Ausgehend von einer Analyse grundlegender Begriffe wie Propaganda, Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit fragt das Seminar nach den Mechanismen, Formen und Motiven von Meinungsbeeinflussung und -lenkung in den beiden letzten Jahrhunderten. Dazu gehören Propaganda in Bild, Text und Ton ebenso wie die Vermittlung einschlägiger Botschaften in Festen und Feiern.

Wir werden uns dabei auf den deutschen Bereich konzentrieren, wollen aber im Sinne einer vergleichenden europäischen Kulturgeschichte die Entwicklungen in einzelnen europäischen Nachbarländern mit einbeziehen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich. Das Seminar ergänzt die Veranstaltung „Flugblatt, Zeitung und Illustrierte: Einführung in die Kulturgeschichte der Printmedien“ zum Modul BA_KG4 bzw. MKG 4.

Einführende Literatur

Ute Daniel/Wolfram Siemann (Hg.): Propaganda. Meinungskampf, Verführung und politische Sinnstiftung (1789-1989), Frankfurt/M. 1994. Wolfgang Schieder/Christof Dipper: Art. Propaganda, in: Geschichtliche Grundbegriffe, Band 5, Stuttgart 1984, S. 69-112. David Welch (Hg.): Propaganda, Power and Persuasion, London 2013. Rainer Gries: Zur Ästhetik und Architektur von Propagamen. Überlegungen zu einer Propagandageschichte als Kulturgeschichte, in: Rainer Gries/Wolfgang Schmale (Hg.): Kultur der Propaganda, Bochum 2005, S. 9-35. Nicholas J. Cull/David Culbert/David Welch: Propaganda and Mass Persuasion. A Historical Encyclopedia, 1500 to the present. Santa Barbara 2003. Philip M. Taylor: Munitions of the Mind. A History of Propaganda from the Ancient World to the Present Era, 2. Aufl., Manchester 1995. Jürgen Wilke (Hg.): Pressepolitik und Propaganda. Studien vom Vormärz bis zum Kalten Krieg, Köln 1997. Clemens Zimmermann: Medien im Nationalsozialismus. Deutschland, Italien und Spanien in den 1930er und 1940er Jahren, Göttingen 2007.

**S Von Santiago zum Ballermann:
Spanienreisen - Spanienbilder
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 10-12 Uhr
UHG/SR 258a
Beginn: 8.4.2014**

Bachelor	BA KG 2 B
Master	./.

Der Süden, der Mittelmeerraum zählt bis heute zu den die Mitteleuropäer faszinierenden und eben deswegen mit Stereotypen behafteten Reisezielen. Von den Jakobspilgern in Mittelalter und Neuzeit – ja sogar besonders in jüngster Zeit! – über die Spanienreisenden im sogenannten Goldenen Zeitalter bis zu den Romantikern, von den konservativen Sympathisanten der Karlisten im 19. Jahrhundert, den Soldaten in den napoleonischen Kriege bis hin zu Rilke oder den Bürgerkriegsteilnehmern der Internationalen Brigaden und Hitlers Legion Condor im 20. Jahrhundert, alle entwickelten sie ihre spezifischen Bilder von diesem iberischen Land. Spanienbilder einzelner Länder dominierten zu bestimmten Zeiten die einschlägigen Vorstellungen und Stereotypen in weiten Teilen Europas – besonders einflussreich war etwa im 18. Jahrhundert das Spanienbild der französischen Aufklärung. Dabei ist es eine Binsenweisheit, dass die Bilder vom „Anderen“ immer auch sehr viel über das jeweilige Selbstbild einer Nation, einer Gesellschaft oder einer Bevölkerungsgruppe offenbaren. Diesen Spanienbildern wird insbesondere anhand von Reiseliteratur nachgegangen und dabei gleichzeitig in die Besonderheiten dieser Quellengattung eingeführt.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Das Seminar ergänzt die Vorlesung von Prof. Maurer „*Kulturgeschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus*“ zum Modul BA_KG_2. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Eckhard Weber/Berta Raposo Fernández/Isabel Gutiérrez Koester (Hg.): Bis an den Rand Europas. Spanien in deutschen Reiseberichten vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Madrid 2011. Werner Brüggemann: Die Spanienberichte des 18. und 19. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für die Formung und Wandlung des deutschen Spanienbildes, Münster 1956. Frank Graue: Schönes Land, verderbtes Volk. Das Spanienbild britischer Reisender zwischen 1750 und 1850, Trier 1991. Klaus Herbers (Hg.): „Das kommt mir spanisch vor“: Eigenes und Fremdes in den deutsch-spanischen Beziehungen des späten Mittelalters, Münster 2004. Ulrike Hönsch:

Wege des Spanienbildes im Deutschland des 18. Jahrhunderts. Von der Schwarzen Legende zum „Hesperischen Zaubergarten“, Tübingen 2000. Holger Kürbis: Hispania descripta. Von der Reise zum Bericht. Deutschsprachige Reiseberichte des 16. und 17. Jahrhunderts über Spanien. Ein Beitrag zur Struktur und Funktion der frühneuzeitlichen Reiseliteratur, Frankfurt a. M. u. a. 2004. Dietrich Briese-meister/Harald Wentzlaff-Eggebert (Hg.): Von Spanien nach Deutschland und Weimar-Jena. Verdichtung der Kulturbeziehungen in der Goethezeit. Heidelberg 2003. ¡Viva España! Von der Alhambra bis zum Ballermann. Deutsche Reisen nach Spanien. Ausstellung des Badischen Landesmuseums im Museum beim Markt vom 26. Mai bis zum 28. Oktober 2007, hg. von Anne-Katrin Becker und Margarete Meggle-Freund, Karlsruhe 2007. Michael Maurer (Hg.): Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. Peter J. Brenner (Hg.): Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur, Frankfurt am Main 1989.

S Reisen in die Neue Welt: Mo. 14-16 Uhr
Die Erweiterung des Weltbildes in der UHG/SR 258a
Zeit der Europäischen Expansion Beginn: 7.4.2014
Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Bachelor	./.
Master	MKG 3 B, MWKG

Der Begriff der Globalisierung ist heute in aller Munde, weniger bekannt sind die Ursprünge dieses Prozesses in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Mit der Europäischen Expansion auf andere Kontinente erfuhr das Welt- und Menschenbild der Zeit eine einschneidende Veränderung. Vor allem die Entdeckung Amerikas bedeutete hier eine tiefe Zäsur, musste sich doch der Mensch der Renaissance mit bisher unbekanntem Menschen, Räumen und Landschaften sowie Flora und Fauna auseinandersetzen. Reisende unterschiedlichster Art machten sich auf den Weg über den Atlantik und verfassten Briefe, Reiseberichte, autobiographische Texte und Chroniken, in denen sie ihre Erfahrungen und Deutungen festhielten.

Anhand dieser Textgattungen, die schon früh auch mit Bildmaterial versehen wurden, sollen daher in diesem Seminar die Veränderungen der Raumwahrnehmung (Stichwort: kognitive Karten) oder die Debatten über die Natur der Indios ebenso untersucht werden wie die Medien und Akteure der Wissensvermittlung, wie z. B. Konquistadoren, Kolonisten, Missionare, Kronbeamte, Gesandte, Kaufleute und Seefahrer, in den Blick genommen werden. Wie kamen Informationen über die Neue Welt nach Europa und wie verbreiteten sich diese in der Alten Welt? Was wurde von wem an wen berichtet? Welche Inhalte dominierten? Wie hat man diese Neuigkeiten in den Wissensfundus der Europäer des 16. Jahrhundert eingeordnet, wie sie sich erklärt und Bedeutungen zugewiesen? Die Folgen von Kulturkontakt

und Kulturtransferprozessen waren in vielerlei Aspekten außerordentlich folgenreicher. Europäische Kriege wurden mit amerikanischem Silber geführt und die Bereicherung des europäischen Speisezettels durch Kartoffeln, Tomaten und Kakao gehört ebenso dazu wie die Entwicklung des modernen Völkerrechts, an dessen Anfang die Debatte um die Natur der amerikanischen Ureinwohner stand. Ganz besonderes Interesse fanden in Europa Berichte über kannibalistische Praktiken, die vor allem auch dazu dienten, das „Fremde“, „Andere“ vom „Eigenen“ abzugrenzen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Das Seminar ergänzt die Vorlesung von Prof. Maurer „*Kulturgeschichte des Reisens. Von der Antike bis zum modernen Tourismus*“ zum Modul MKG 3.

Einführende Literatur

Urs Bitterli: Die "Wilden" und die "Zivilisierten". Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung, München 1991. Urs Bitterli: Alte Welt – neue Welt. Formen des europäisch-überseeischen Kulturkontakts vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, München 1992. Frauke Gewecke: Wie die neue Welt in die alte kam, München 1992. Horst Gründer: Eine Geschichte der europäischen Expansion. Von Entdeckern und Eroberern zum Kolonialismus, Darmstadt 2003. Peter Mesenhöller (Hg.): Mundus Novus, Amerika oder die Entdeckung des Bekannten. Das Bild der Neuen Welt im Spiegel der Druckmedien vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert, Essen 1992. Annerose Menninger: Die Macht der Augenzeugen. Neue Welt und Kannibalen-Mythos, 1492-1600, Stuttgart 1995. Renate Pieper: Die Vermittlung einer neuen Welt. Amerika im Nachrichtennetz des Habsburgischen Imperiums 1493 - 1598, Mainz 2000. Horst Pietzschmann (Hg.): Mittel-, Südamerika und die Karibik bis 1760 (= Handbuch der Geschichte Lateinamerikas, Bd. 1), Stuttgart 1994. Tzvetan Todorov: Die Eroberung Amerikas. Das Problem des Anderen, Frankfurt am Main 2008. Florian Borchmeyer: Die Ordnung des Unbekannten. Von der Erfindung der neuen Welt. Berlin 2009. Hans-Joachim König u.a. (Hg.): Der europäische Betrachter außereuropäischer Kulturen. Zur Problematik der Wirklichkeitswahrnehmung, Berlin 1989. Peter J. Brenner (Hg.): Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur, Frankfurt am Main 1989.

S »Ist das nicht malerisch?«
Mit Künstlern auf Reisen.
Dr. des. Susan Baumert

Di. 14-16 Uhr
UHG/SR 219
Beginn: 8.4.2014

Bachelor	BA KG 2B
Master	./.

Das Reisen gehört zum Künstlerberuf, nicht weniger als das Künstleratelier. Das Streben in die Ferne war und ist zu allen Zeiten ein wichtiger Impuls für künstlerische Entwicklung und Veränderungen, aus denen Neues entsteht. Dabei erweisen sich Entdeckungslust, Fernweh, die Reise ins eigene künstlerische Ich, die Sehnsucht nach Inspiration, die Suche nach Leitbildern, aber auch nach dem Natürlichen und Ursprünglichen als Triebfedern künstlerischer Reiseunternehmungen. Zugleich spiegeln Künstlerreisen soziale und politisch-gesellschaftliche Verhältnisse und lassen diese anschaulich werden.

Ziel des Seminars soll es sein, die komplexen und sich ständig wandelnden Denkweisen, die ästhetischen Einstellungen, die Geschmäcker und Vorlieben zu beleuchten, die dem Phänomen der Künstlerreise vorausgehen und seine Popularität begründen. Vom ausgehenden Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert erkunden wir, welche Orte von europäischen Künstlern aufgesucht wurden und welche Reaktionen die jeweiligen Aufenthalte auslösten. Das Hauptaugenmerk liegt dabei sowohl auf den einzelnen Künstlerpersönlichkeiten als auch auf den Formen ihrer Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Ort.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Hermann Arnhold (Hg.): Orte der Sehnsucht. Mit Künstlern auf Reisen. Ausstellungskatalog, Regensburg 2008. Michael Jacobs: The Painted Voyage. Art, Travel and Exploration 1564-1875, London 1995. Christoph Otterbeck: Europa verlassen. Künstlerreisen am Beginn des 20. Jahrhunderts, Köln, Weimar und Wien 2007. Gerhard Wietek: Deutsche Künstlerkolonien und Künstlerorte, München 1976. Weitere Literaturhinweise werden im Verlaufe des Seminars gegeben.

**S Der reisende Kosmopolit:
Harry Graf Kessler (1868-1937).
Dr. des. Susan Baumert**

**Do. 10-12 Uhr
UHG/SR 258a
Beginn: 10.4.2014**

Bachelor	BA_KG 2 B
Master	./.

Harry Graf Kessler, weltkundig und vielseitig begabt, Dandy, Ästhet, Kunstsammler, Mäzen, Literat sowie Pazifist und Diplomat – eine der interessantesten Persönlichkeiten des beginnenden 20. Jahrhunderts. Das Reisen galt ihm als die gemäße Lebensform zwischen Ungebundenheit und existenzieller Sinnsuche. Der reiche, intellektuelle Europäer, der ‚überall zu Hause war‘ und ‚alle kannte‘, unterschied sich – offiziös, standesbewusst und doch kosmopolitisch auftretend – vom Exotiktouristen. Politische, kulturell-künstlerische und philosophische Intensionen steuerten seine Exkursionen, die ihn sowohl nach Amerika, Mexiko, Japan, China und Indien wie auch in zahlreiche europäische Länder führten. Die dort gewonnenen Eindrücke hielt Kessler in akribischen und kritisch reflektierenden Tagebuchnotizen und Fotografien fest.

Auf der Grundlage verschiedener Tagebuchauszüge unternimmt das Seminar den Versuch, Kesslers subjektive Impressionen fremder Länder und Kulturen quellenkritisch zu untersuchen. Dabei gilt dem ästhetischen Erleben des Fremden und den persönlichen Reaktionen und Wandlungen des Harry Graf Kessler besondere Aufmerksamkeit.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Peter Grupp: Harry Graf Kessler: 1868-1937; eine Biographie, München 1996.
Harry Graf Kessler: Gesichter und Zeiten. Erinnerungen. Amerika, Berlin 1935.
Wolfgang Pfeiffer-Belli (Hg.): Harry Graf Kessler Tagebücher 1918 bis 1937. 5. Auflage, Berlin 2013. Alexander Ritter (Hg.): Harry Graf Kessler, Notizen über Mexiko, Frankfurt a. M. 1998. Gerhard Schuster: Tagebuch eines Weltmannes: eine Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach am Neckar, Marbach 1988. Weitere Literaturhinweise werden im Verlaufe des Seminars gegeben.

**S Großes Kolloquium (Bachelor, Master,
Doktoranden)
Prof. Dr. Michael Maurer/
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Mo. 18-20 Uhr
UHG/SR 166
Termine nach
Vereinbarung**

Bachelor	VKKG_BA
Master	MWKG

Das Große Kolloquium dient vor allem der Vorstellung und Kritik der in Gang befindlichen Abschlussarbeiten auf Bachelor-, Master-, und Doktorandenniveau. Die Sitzungen finden unregelmäßig statt – je nach Bedarf und Terminlage.

Die Teilnahme in dem Semester, in dem die Qualifikationsarbeit verfasst wird, ist Pflicht, ebenso die Vorstellung des jeweiligen Themas im Kolloquium.

In den Semesterferien gibt es jeweils einen Seminartag, an dem diejenigen Studierenden ihre Arbeiten vorstellen, die während der Vorlesungszeit noch nicht weit genug fortgeschritten mit der Bearbeitung ihres Themas sind. Nächster Seminartag: 6. März 2014, ab 8.00 Uhr, Universitätshauptgebäude, SR 276.

Bemerkungen

Bitte melden Sie sich über Friedolin für die Veranstaltung an. Dann erhalten Sie eine Mitteilung darüber, wann die erste Sitzung des Sommersemesters stattfinden wird.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Für Bachelorstudierende: Die Präsentation Ihres Themas im Kolloquium zählt zum Modul VKKG_BA. Eine gesonderte Prüfungsanmeldung für das Kolloquium ist nicht nötig. – Für Masterstudierende: Der Vortrag im Kolloquium wird künftig nicht mehr benotet, sondern mit „bestanden/nicht bestanden“ bewertet. Bitte eine Prüfungsanmeldung für MWKG vornehmen (Prüfungsform: Präsentation).

Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Friedemann Schmoll
Lehrstuhl für Volkskunde
(Empirische Kulturwissenschaft)



* 1962 in Esslingen a.N., nach Zivildienst im Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried am Bodensee von 1984 bis 1991 Studium der Empirischen Kulturwissenschaft und Neueren deutschen Literaturwissenschaft in Tübingen. Promotion 1994 mit einer Studie zum Spannungsfeld nationaler und regionaler Erinnerungskultur in Württemberg. Berufliche Tätigkeiten als Journalist und Museumsberater. 1997 bis 2002 Wissenschaftlicher Angestellter am Ludwig-Uhland-Institut, Tübingen. 2001 Habilitation in Tübingen mit einer Arbeit zur Geschichte des deutschen Naturschutzes um 1900. 2003 bis 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Forschergruppe zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1920-1970 Berlin-Freiburg-Heidelberg mit einem wissenschaftshistorischen Einzelprojekt zum „Atlas der deutschen Volkskunde“. 2009 bis 2011 DFG-Projekt zu Internationalisierungsprozessen in den europäischen Volkskunden im 20. Jahrhundert. Dazwischen Gast- und Vertretungsprofessuren in Marburg, Hamburg und Augsburg; Lehraufträge in Basel und Zürich. Seit Oktober 2012 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte der Natur, Wissenschaftsgeschichte, Feste und Rituale, Nahrungsethnologie, Körpergeschichte, Regionalkultur.

Publikationen (Auswahl): Die Vermessung der Kultur. Der „Atlas der deutschen Volkskunde“ und die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1920-1980, Stuttgart 2009; zusammen mit Katja Herzke: abgeschmeckt und aufgedeckt. alles übers essen, Köln 2009; zusammen mit Katja Herzke: Warum feiern wir Geburtstag?, München 2007; Erinnerung an die Natur. Die Geschichte des Naturschutzes im deutschen Kaiserreich, Frankfurt/M. u. New York 2004; zusammen mit Jürgen Vogt: Alb-Ansichten. Spaziergänge über das schwäbische Hausgebirge, Tübingen 2002; Verewigte Nation. Studien zur Erinnerungskultur von Reich und Einzelstaat im württembergischen Denkmalkult des 19. Jahrhunderts, Tübingen u. Stuttgart 1995 (Dissertation).

Herausgeberschaft: Zusammen mit Hans-Werner Frohn u. Jürgen Rosebrock: „Wenn sich alle in der Natur erholen, wo erholt sich dann die Natur?“ Naturschutz,

Freizeitnutzung, Erholungsvorsorge und Sport, Münster 2009; zusammen mit Hans-Werner Frohn: Natur und Staat. Die Geschichte des staatlichen Naturschutzes in Deutschland 1906-2006, Bonn 2006; Grauzone. Ethnographische Variationen über die letzten Lebensabschnitte, Tübingen 2002; zusammen mit Michael Behal: Studium generale und studium sociale. Das Leibniz Kolleg 1948-1998, Tübingen 1998. Mitherausgeber der Reihe „Eine Kleine Landesbibliothek“ des Verlages Klöpfer & Meyer, Tübingen. Dort Herausgabe der Bände: Freundschaft. Beziehungen und Bekenntnisse (2011), Carl Julius Weber: Demokritos (2010), Latente Talente. Badisch, schwäbisch, fränkisch – ein Lesebuch zu südwestdeutschen Befindlichkeiten (2010, Reingeschmeckt. Essen und Trinken in Baden und Württemberg – ein Lesebuch (2010), Otilie Wildermuth: Schwäbische Pfarrhäuser (2009), Hermann Kurz: Erzählungen (2009), Theodor Heuss: Schattenbeschwörung. Randfiguren der Geschichte (2009).

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger



* 7.11.1945 in Esslingen. Studium der Deutschen Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Amerikanistik, Germanistik und Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen und Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberuflich wissenschaftlich tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Honorar- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Angestellte am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. für Europäische Ethnologie und Kulturforschung an der Univ. Marburg; seit 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Funktionen und Gremien der FSU: Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Magisterprüfungsausschusses 1998-2005, 2005-2007 Prodekanin der Philosophischen Fakultät; seit WS 2007/08 gewählte Vertreterin der Philosophischen Fakultät im Senat.

Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte: Kulturgeschichte, insbes. des 18.-20. Jahrhunderts. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Alltag,

Frömmigkeit und Frauen im Pietismus (18.-20.Jh.). Mitarbeit an Handbüchern und Lexika. – Drittmittel-Forschungsprojekt: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“, Teilprojekt: „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ (SFB 580/A 5: Leitung, zusammen mit Lutz Niethammer).

Mitgliedschaften und Funktionen: Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vorsitzende der Volkskundlichen Kommission für Thüringen; Thüringer Vereinigung für Volkskunde; Deutsche Gesellschaft für Volkskunde; Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde; Alemannisches Institut Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hessische Vereinigung für Volkskunde; Tübinger Vereinigung für Volkskunde; Verein für Thüringer Kirchengeschichte; Verein für württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Kommission Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wissenschaftlicher Beirat im Institut für Sächsische Landesgeschichte und Volkskunde und (seit 2004) Wissenschaftlicher Beirat Agrarkulturerbe (Vors.). Stv. Mitglied der EKD-Synode (kooptiert); Mitglied der EKM-Synode (kooptiert). Seit 1.4.2011 im Ruhestand.

Publikationen (Auswahl): Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. – Pfarrvolk und Pfarrersleut. Stuttgart 1984. – Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. – Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. – „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. – Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. – Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993. – Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). – Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996. – Männlich. Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich (Hg.)), Münster 1999. – (Hg. zus. mit S. Götsch) – Komplexe Welt. Kulturelle Ordnungssysteme als Orientierung, Münster 2003. – Europas Mitte – Mitte Europas. Europa als kulturelle Konstruktion (hg. zus. mit Kathrin Pöge-Alder), Jena 2008. – Alltagskultur: sakral – profan. Münster 2011.

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte



* 13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennigsen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Professor für Kulturgeschichte ebenda.

Forschungsschwerpunkte: Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

Publikationen (Auswahl): „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München ²1985). – Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. – „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. – Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. Geschichte Englands, Stuttgart, 3.Aufl., 2014. - Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. – Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. – (Mit Johanna Sängler und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006. – Eberhard Gothein (1853-1923). Leben und Werk zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie, Köln, Weimar und Wien 2007. – Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008. – Kleine Geschichte Schottlands, Stuttgart 2008. – Festkulturen im Vergleich. Inszenierungen des Religiösen und Politischen, Köln, Weimar und Wien 2010.

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho



* 1946, Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte, Politologie sowie später Volkskunde in Freiburg und Göttingen. Habilitation 1999.

Berufliche Stationen: Deutsches Volksliedarchiv Freiburg, DFG-Sonderforschungsbereich "Mündlichkeit/Schriftlichkeit", Professuren und Gastdozenturen in Philadelphia (USA), Vilnius (Litauen), Innsbruck, Minsk, Münster, Augsburg, Bayreuth, Jyväskylä (Finnland), Tartu (Estland); Lehrstuhlvertretung München LMU. Privatdozentur in Augsburg; 2008: Universität Jena; 2010: Universität Münster; 2011: Universität Jena.

Funktionen und Ehrenämter: Kuratoriumsvorsitzende Märchenstiftung Walter Kahn, Präsidentin der Kommission für Volksdichtung der Société Internationale d'Etnologie et de Folklore.

Schwerpunkte: Historisch-vergleichende Erzählforschung (Märchen, Sage, Lied), Homo ludens, Zeit, Gender, Mentalitätsgeschichte, Fachgeschichte, Internationale Folkloristik, maritime Kultur.

Dr. Anita Bagus



* 1954, 1969-1981 Berufstätigkeit, 1984-1991 Studium der Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft Volkskunde, Erziehungswissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte in Marburg; 1992-1994 Stipendiatin des Hess. Ministeriums für Wissenschaft und Kunst; 1984-1997 Projektarbeit (interdisziplinäre Frauen- und Genderforschung, Museum, Kultur- u. Medienarbeit.); 1998-2001

Wiss. Mitarbeiterin im Hessischen Museumsverband; 2002 Promotion (Volkskultur in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalisierungsprozess wiss. Volkskunde im wilhelminischen Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde, Gießen 2005); 2002-2004 Freiberuflerin im Museums- und Kulturbereich.

Seit 2004 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Erfurt (2006-2007, FB Erziehungswissenschaften). 2005-2011 Wiss. Mitarbeiterin an der FSU Jena, Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte; 2008-2012 DFG-Projekt: SFB 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“, Teilprojekt A5: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“.

Forschungsschwerpunkte: Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, Kulturgeschichte des 19. und 20. Jhs. (Bürgertum, Alltag, Feste, Gender, Medien), Regional- und Religionsethnographie, Transformationsforschung; Museologie und Museumspädagogik.

Dr. des. Susan Baumert



* 1978 in Jena. Studium der Kunstgeschichte, Volkskunde/Kulturgeschichte und Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Abschluss 2007. Wissenschaftliche Mitarbeiterin des SFB 482 "Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800" am Teilprojekts A5 "Zeitkultur. Feste und Feiern". Promotionsthema: "Bürgerliche Familienfeste im Wandel. Spielarten privater Festkultur in Weimar und Jena um 1800". Seit SS 2013 wiss. Mitarbeiterin im Bereich Kulturgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Genese bürgerlicher Festkultur (v. a. um 1800), Ritualpraktiken, Dimensionen der Zeitkultur, Erinnerungskulturen, Emotionskulturen, Esskulturen, Visuelle Anthropologie, Reise- und Tourismusforschung, Architektursoziologie.

Publikationen: Bürgerliche Familienfeste im Wandel. Spielarten privater Festkultur in Weimar und Jena um 1800. 2014 [im Druck]. Das Herderzimmer im Weimarer Residenzschloss als Träger memorialer Kultur. Erscheint in: Maurer, Michael

(Hg.): Herder und seine Wirkung. Heidelberg 2014 [im Druck]. Zeit und Zeitkultur in Goethes Wahlverwandschaften, in: Hühn, Helmut (Hg.): Die Wahlverwandschaften. Berlin, New York 2010, S. 417-430. „Und jedermann erwartet sich ein Fest“ Eine vergleichende Phänomenologie höfischer und bürgerlicher Geburtstagsfeiern, in: Maurer, Michael (Hg.): Festkulturen im Vergleich. Inszenierungen des Religiösen und Politischen. Köln, Weimar, Wien 2010, S. 119-138. Art.: Johanna Susanna Bohl, geb. Eberhardt, in: Freyer, S. / Horn, K. / Grochowina, N. (Hrsg.): FrauenGestalten Weimar-Jena um 1800. Ein bio-bibliographisches Lexikon. Heidelberg 2009, S. 87-89.

Dr. Barbara Happe



* 1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin.

Forschungsgebiete: Geschichte der Friedhofs- und Bestattungskultur von der Reformation bis zur Gegenwart. Gesellschaftspolitische Faktoren und Entwicklung der gegenwärtigen Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur. Die Architektur des Bauhauses und Architektur des Neuen Bauens in den 1920er und 1930er Jahren mit Schwerpunkt in Thüringen. Standards und Normen der Hygiene als Indikatoren des Zivilisationsprozesses. Ziele und Auswirkungen der sozialistischen Bodenreform in Thüringen seit 1945.

Matthias Hensel M. A.



* 1979, 2001 bis 2004 Studium der Germanistik, Philosophie, Soziologie und Erziehungswissenschaften, 2004 bis 2011 Studium der Volkskunde/Kulturge-schichte, Neuzeitlichen und Mittelalterlichen Geschichte, abgeschlossen an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, 2004 bis 2008 Studentische Hilfskraft für den Sonderforschungsbereich 482 (Ereignis Jena-Weimar. Kultur um 1800), seit 2011 Promotionsstudium, Titel der Arbeit: „Alltag und Universität in der Stadt Jena im 16. und 17. Jahrhundert“

Forschungsinteressen: Universitätsstadt- und Studentengeschichte, Alltags- und Kriminalitätsgeschichte, Geschichte „von unten“, Subkulturen in Kunst und Alltag, Urbanistik

Dr. Hedwig Herold-Schmidt



* 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Promotionsstudium LMU München, 1992/93 Studienaufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im 19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). 2003-2006 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München). Seit WS 2005/06 „Lehrkraft für besondere Aufgaben“ und wiss. Mitarbeiterin im Bereich Kulturgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Südwesteuropäische Geschichte (19./20. Jh.), Deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit,

Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte, Medien, Religion und Religiosität.

Publikationen (Auswahl): Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurationszeit (1876-1923). Husum 1999. Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt/Hedwig Herold-Schmidt (Hg.), Kleine Geschichte Spaniens, 3. A., Stuttgart 2013, S. 329-442. Ärztliche Interessenvertretung im Kaiserreich 1871-1914, in: Robert Jütte (Hg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997, S. 43-95. Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/Siegrid Westphal (Hg.), Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250. Hüls, Elisabeth/Herold-Schmidt, Hedwig, Deutsche Tribüne, Bd. 2: Darstellung, Kommentar, Glossar, Register, Dokumente, München 2007.

Dr. Michael Markert



* 1981 in Saalfeld. 2000-2006 Studium der Geschichte der Naturwissenschaften und Technik, Volkskunde/Kulturgeschichte und Biologie an der FSU Jena, 2006-2007 Wissenschaftliche Hilfskraft im SFB 482 "Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800". Seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Biologiedidaktik. 2013 Promotion zum Dr. rer. nat. mit dem Thema: "Wissenschaftsgeschichte im Unterricht. Eine Analyse von Schulbüchern im Fach Biologie". Seit 2013 freiberufliche Tätigkeit als Schreibberater.

Forschungsschwerpunkte: Geschichte biologischer Lehrmittel, Experimentelle Wissenschaftsgeschichte, Science Studies

Publikationen (Auswahl): Markert, M. (2013): Schreibberatung für Natur- und IngenieurwissenschaftlerInnen. Ein Erfahrungsbericht. In: Journal der Schreibberatung, Ausgabe 7: 76-84. Markert, M. (2013): History of Science in School Biology Textbooks. Characteristics and Consequences. In: Heering, P.; Klassen, Stephen; Metz, Don (Hrsg.): *Enabling Scientific Understanding through Historical Instruments and Experiments in Formal and Non Formal Learning Environments*. Flensburg: Flensburg University Press, 313-322. Heering, P.; Markert, M.; Weber,

H. (2012) (Hrsg.). Experimentelle Wissenschaftsgeschichte didaktisch nutzbar machen: Ideen, Überlegungen und Fallstudien. In: *Flensburg Studies on the History and Philosophy of Science in Science Education Bd. 1*. Flensburg: Flensburg University Press. Abramowicz, J.; Markert, M.; Hoßfeld, U. (2012): Restauratorische Hinweise für die Bestandserhaltung in Wandtafelsammlungen. In: *Rudolstädter naturhistorische Schriften* 18, 3-11.

Dr. Anja Mede-Schelenz



* 1979, 2000 bis 2005 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, Erziehungswissenschaft und Romanistik (Spanisch) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes, 2010 Promotion am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Titel der Arbeit: „Musealisierung, Volkskultur und Moderne um 1900 in Dresden. Die Sammlung zur ländlichen Kleidung des Vereins für sächsische Volkskunde“.

Forschungsschwerpunkte und Interessen: Wissen- und Fachgeschichte, Musealisierung und materielle Kultur, Museumspädagogik. Projekte unter anderem mit dem Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden.

Stephanie Schmidt M.A.



*1986 in Saalfeld/ Saale. 2006 – 2012 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, angewandten Ethik und Religionswissenschaft an der FSU Jena. Magisterarbeit zum Thema: „Political Correctness im Humor. Wieviel Tabu verträgt der Witz?“ 2008 - 2010 Hilfskraft und Lektorin am Ethikzentrum (Lehrstuhl für Angewandte Ethik) an der FSU. Ab 2010 Hilfskraft am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Mitglied des Organisationsteams der DGV-Studierendentagung „Gegensätze – Jena 2010“ Mitglied des FSR Volkskunde/Kulturgeschichte 2010-2012, aktuell Promotion am Lehrstuhl für Volkskunde zum Thema „Wut - Eine kulturwissenschaftliche Analyse“

Forschungsschwerpunkte und Interessen: kulturwissenschaftliche Emotionsforschung, Witz- und Humorforschung sowie forschungsethische Fragestellungen

Dr. Juliane Stückrad



* 1975, Studium der Ethnologie und Kunstgeschichte in Leipzig, 2000 Magisterabschluss; 2000-2003 Mitarbeit bei archäologischen Ausgrabungen in Brandenburg und Leitung archäologischer Grabungen; 2004 Erarbeitung einer Ausstellung zum Reiseschriftsteller Erich Wustmann/Bad Schandau; 2003 Gründung des Büros für Archäologie und Bauforschung: Grabungs- und Bauforschungsprojekte, Erstellung einer Machbarkeitsstudie und Konzeptentwicklung zur „Kirchenstraße Elbe-Elster“; 2010 Promotion an der FSU am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft); Lehrtätigkeit an der Berufsaka-

demie Eisenach, der FSU Jena, der HTWK Leipzig und der Philipps-Universität Marburg.

Forschungsschwerpunkte: Unmut in der Kultur, Transformation in Ostdeutschland, Regionalisierung, ethnologische Perspektiven Interkultureller Kommunikation, ethnologische Feldforschung

Dr. Susanne Wiegand



* 1959 in Dermbach/Rhön, Studium der Pädagogik, Psychologie, Germanistik und Slawistik in Jena – 1988 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Soziolinguistik über den Einfluß von regionaler Sprache auf Orthographieleistungen in der Schule. Von 1981 bis 2005 Dialekt-Lexikographin am Thüringischen Wörterbuch an der Friedrich-Schiller-Universität - Beteiligung an der studentischen Ausbildung am Institut für Germanistische Linguistik und seit 2006 im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte, Lehrgebiet „Thüringische Dialektforschung“.

Bachelor/Master

Information für Studierende im Bachelor- und Master-Studiengang *Volkskunde/Kulturgeschichte*

Bachelor

Grundsätzlich studiert man ein Kernfach (Hauptfach) (120 Leistungspunkte) und ein Ergänzungsfach (Nebenfach) nach Wahl (60 Leistungspunkte). *Volkskunde/Kulturgeschichte* kann entweder als Kernfach oder als Ergänzungsfach belegt werden. Alle Module werden mit 10 Leistungspunkten abgerechnet. Ein Modul besteht im Regelfall aus einer Vorlesung und einem zugehörigen Seminar, das Modul BA_VK_2 setzt sich aus 2 Seminaren zusammen.

Außerhalb der Module BA_VK_1-4 sowie BA_KG_1-4 gibt es noch folgende Formen:

Allgemeine Schlüsselqualifikationen (VKKG_ASQ):

Die Angebote dafür werden nicht vom Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte sondern von der Philosophischen Fakultät bereitgestellt. Sie finden Sie in einem Katalog in „Friedolin“ aufgelistet.

Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (VKKG_FSQ):

Diese Leistung wird nicht in einer gesonderten Lehrveranstaltung erbracht, sondern durch 5 Referate in verschiedenen Modulen nach Wahl. Das bedeutet: In den Modulen, die Sie ohnehin belegen, werden Sie jeweils 2 ECTS für die Referatpräsentation bekommen, welche dann jeweils ein Fünftel Ihrer FSQ-Leistung ausmacht. Auf der Seite des Prüfungsamts (ASPA) können Sie ein entsprechendes Formular zur Dokumentation dieser Leistungen herunterladen (oder im Sekretariat abholen). Sind alle 5 Referate bestätigt, schreibt das Prüfungsamt die Leistungspunkte gut.

Praxismodul (VKKG_Praxis): Im Regelfall wird diese Leistung durch ein mindestens sechswöchiges Praktikum erbracht, das durch einen Praktikumsbericht dokumentiert wird, begleitet von einer Lehrveranstaltung, die jeweils im Sommersemester angeboten wird. Alternativ dazu kann ein vom Institut angebotenes Seminar mit Ausstellungs- oder Praxisprojekt (Projektseminar) gewählt werden.

Bachelorarbeit (VKKG_BA): Diese wird im Kernfach (Hauptfach) angefertigt und von der Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten begleitet. Sie trägt ebenfalls 10 Leistungspunkte zum Gesamtergebnis bei. Im Kolloquium stellen Sie Ihr Thema vor.

Studierbarkeit: Von der Anlage her sind die Module der drei Bereiche gestuft: Kleinere Nummern richten sich eher an Anfänger, höhere Nummern an Fortgeschrittene. Wenn sich das mit Ihrem Stundenplan nicht anders vereinbaren lässt, können Sie jedoch auch zuerst höhere Nummern belegen und die anderen dann nachholen. Es ist also nicht Voraussetzung für die Zulassung zu höheren Modulen, dass Sie die vorgeschalteten schon absolviert haben. In diesem Sinne sind alle Module in jedem Semester, in dem sie angeboten werden, frei wählbar von allen im BA-Studiengang eingeschriebenen Studierenden. Die Belegung der Grundkurse (BA_VK_1 und BA_KG_1) einschließlich der dazugehörigen Begleitseminare/Tutorien im ersten Semester wird jedoch dringend empfohlen.

Master

Der Masterstudiengang Volkskunde/Kulturgeschichte ist ähnlich wie der Bachelor-Studiengang konzipiert. Auch hier erbringt jedes Modul 10 Leistungspunkte und die Module sind ebenfalls in ihrer Reihenfolge frei wählbar. Zu den einzelnen Modulen vgl. unten.

Musterstudienpläne

Für alle Studiengänge liegen Musterstudienpläne vor. Sie sind zur Orientierung gedacht und **nicht** verpflichtend. Sie zeigen somit eine von mehreren Möglichkeiten auf, wie man die Pflichtveranstaltungen über die Regelstudienzeit von sechs (BA) bzw. vier (MA) Semestern verteilen könnte.

Weitere Informationen

Studien- und Prüfungsordnungen finden Sie auf der Homepage des Akademischen Studien- und Prüfungsamts (ASPA): <http://www.uni-jena.de/ASPA.html>, die aktuelle Version des Modulkatalogs (BA-Studiengang) im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“. Sie gelangen zu den einschlägigen Informa-

tionen aber auch über Links auf unserer Homepage [www. vkkg.uni-jena.de](http://www.vkkg.uni-jena.de), die Sie regelmäßig konsultieren sollten.

Sie haben noch Fragen? Kommen Sie in die Studienberatung! Wir beraten Sie gerne.

Prof. Dr. Michael Maurer
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Montag 16-18 Uhr

Dr. Hedwig Herold-Schmidt
E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Montag 12-13 Uhr
Dienstag 12-13 Uhr

Modulkatalog für den Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte (BA)

Volkskunde/Kulturgeschichte als Kernfach 120 LP	Volkskunde/Kulturgeschichte als Ergänzungsfach 60 LP
BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Pflicht)	BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Wahlpflicht)
BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)	BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Wahlpflicht)
BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
BA_KG_4 Institutionen und Medien (Pflicht)	BA_KG_4 Institutionen und Medien (Wahlpflicht)
VKKG Praxis Praxismodul (Pflicht)	
VKKG FSQ Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
ASQ Allgemeine Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
VKKG BA Bachelorarbeit (Pflicht)	

Modulkatalog für den Master-Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte

MVK 1:	Kultur und Lebensweise (Pflicht)
MVK 2:	Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)
MVK 3:	Empirische Forschung (Pflicht)
MVK 4:	Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
MKG 1:	Kulturtheorien (Pflicht)
MKG 2:	Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 3:	Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 4:	Institutionen und Medien (Pflicht)
MWVK:	Themen der Volkskunde (Wahlpflicht)
MWKG:	Themen der Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
VKKG MA:	Modul Masterarbeit (Pflicht)



DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Der Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte existiert bereits seit Juli 2001 als studentische Vertretung des Fachbereiches. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studierenden und sind Ansprechpartner für alle Probleme innerhalb des Studienalltags. Wir kümmern uns um hochschulpolitische Angelegenheiten und vermitteln zwischen Studierendenschaft und Dozierenden. Zudem bieten wir jedes Semester aufs Neue ein vielfältiges Programm von Grillabenden, Partys bis hin zu Filmabenden, Lesungen, Vortragsreihen, Exkursionen und Tagungen. In den letzten Jahren hat der FSR VKKG immer wieder von neu hinzugekommenen Helfern und Mitgliedern profitiert, die mit viel Engagement und neuen Ideen unsere Arbeit bereichert haben. Wir hoffen, dass dies auch weiterhin so bleibt und wir auch in Zukunft immer wieder neue engagierte Studierende bei uns begrüßen dürfen!

FSR-Sitzung:

Der FSR tagt regelmäßig einmal pro Woche im laufenden Semester. Wer beim FSR-VKKG mitgestalten möchte, ist daher recht herzlich zu den regelmäßigen Sitzungen eingeladen.

Wer Mitglied des FSR-VKKG werden möchte, kann sich immer zum Sommersemester als Kandidat für die Gremienwahlen aufstellen lassen. Auch freiwillige helfende Hände sind immer willkommen!

Newsletter:

Wer stets die aktuellsten Infos und Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, sowie weitere interessante Angebote wie bspw. Praktika kann sich ganz einfach per Mail an fsr-vkkg@uni-jena.de in unseren Newsletter eintragen lassen. (Bitte Namen nicht vergessen!)

Für weitere Informationen und aktuelle Veranstaltungen könnt Ihr uns jederzeit über unsere Homepage www.fsr-vkkg.uni-jena.de oder auf Facebook erreichen!

Eine Auswahl unserer Veranstaltungen:



Einlass 21:00 // Beginn 22:00 Eintritt: Studis 3€ // Extern 5€
 Infos unter: fsr-vkkg.uni-jena.de

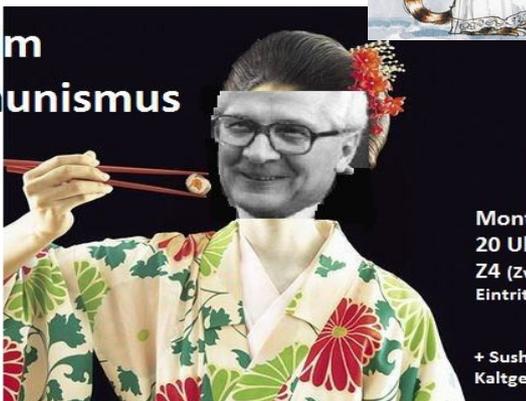
Kultur als Beruf

Kulturreferent
 Schreiben Wissenschaft Projektarbeit
 Ausstellungen Kunst
 Organisieren Beratung
 Freizeitplanung Freude
 Sammeln Film Beruf Museum
 Tourismus Kultur Vorträge Tanz
 Vereine Vermittlung
 Theater Musik Erwachsenenbildung
 Kulturamt Objekte Event
 Verständnis
 Journalismus Öffentlichkeitsarbeit

Weihnachtsfeier



Sushi im Kommunismus



Montag
 20 Uhr
 24 (Zwätzen)
 Eintritt frei

+ Sushi und
 Kaltgetränke

Sommerfest

von und mit den Fachschaften
 Germanistik, Philosophie,
 Kommunikationswissenschaft,
 Volkskunde/Kulturgeschichte, Kunstgeschichte

13. Juni 2013

FROMMANNSCHES
 ANWESEN

Einlass um 18:00 Uhr

DJs Soundfyah, Monaco Hansi
 Bands Grannys Nephews, byebye

+ Kulturbühne mit Poetry Slam und vielem mehr!!

Kontakt:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
 Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte
 Frommannsches Anwesen
 Fürstengraben 18/ Raum E 004
 07743 Jena
 Telefon: 03641/944295
 Email: fsr-vkkg@uni-jena.de
 Homepage: www.fsr-vkkg.uni-jena.de

